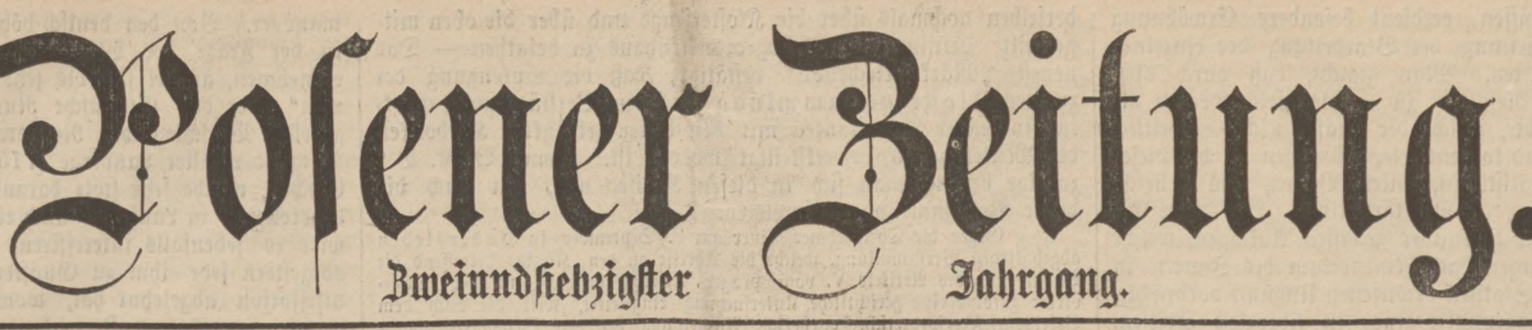
Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Posener Zeitung.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus der **Posener Zeitung** sind: in **Posen** bei Hrn. Buchhändler **Joseph Jolowicz**, Markt 74 und Hrn. **Krupski** (**C. H. Ulrici & Co.**), Breitestraße 14; in **Gnesen** bei Hrn. **Theodor Spindler**, Markt- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 4; in **Rogasen** bei Herrn Buchhändler **Jonas Alexander**; in **Schrimm** bei Herrn **Hermann Cassriel**; in **Grätz** bei Herrn **Louis Streisand** und Herrn **P. Kempner**; in **Bromberg E. S. Mittler**'sche Buchhandlung; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: **Haasenstein & Vogler**; in Berlin, München, St. Gallen: **Rudolf Mosse**; in Berlin: **A. Retemeyer**, Schloßplatz; **H. Albrecht**, Zeitungs-Annoncen-Expedition, Taubenstraße 34; in Breslau, Kassel, Leipzig, Bern und Stuttgart: **Sachse & Co.**; in Breslau: **Emil Kabath**; **Jenke, Bial & Freund**; in Frankfurt a. M. **G. L. Daube & Co.**; **Jäger'sche Buchhandlung**.

Amtliches.

Berlin, 21. September. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Justiz-Rath Vogt zu Hannover die Schleife zum Rothen Adler-Orden III. Kl.; dem Gelehrten Carlo Morbio zu Mailand den Kronen-Orden II. Kl.; dem Handlungsgehilfen Joseph de Haas zu Wesel den Kronen-Orden IV. Kl.; den Reg.-Räthen Ackermann zu Kassel und Jacobi in Marienwerder den Charakter als Geh. Reg.-Rath und den Reg.-Sekretären Walther und Erdmann in Königsberg i. Pr. und v. Lenski in Danzig den Charakter als Rechnungs-Rath; desgleichen dem Ober-Amtmann und Hauptmann a. D. Glede zu Kaymen, Reg.-Bezirk Königsberg, sowie dem Ober-Amtmann v. Kries zu Ostrowit, Reg.-Bezirk Marienwerder, den Charakter als Amts-Rath, dem Ober-Steuer-Inspektor Kamm zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Steuer-Rath, dem Domänen-Rentmeister Taddey zu Wormditt den Charakter als Domänen-Rath, endlich dem Kreiskassen-Rendanten Klafki zu Graudenz und dem Reg.-Hauptkassen-Kassirer Maager zu Marienwerder den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Privatdozent Dr. Erdmannsdoerffer ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität ernannt worden.

Der Sekretär Oels bei der General-Kommission zu Merseburg ist zum Rendanten der Kasse der General-Kommission zu Breslau ernannt worden.

Die posener Mittelschule und die Frage der Simultanschule.

II.

Wie gestaltete sich also die Mittelschule? Als die angemeldeten Schüler nach ihren Kenntnissen und Fertigkeiten klassifizirt waren und nun nach Sprache und Nationalität in die deutschen und polnischen Parallelcöten vertheilt werden sollten, da zeigte sich — es ist das eine denkwürdige Thatsache — ebenso bei den polnischen wie bei den deutschen Eltern eine entschiedene Abneigung gegen rein polnische und rein deutsche Klassen. Alle polnischen Eltern — 80 an der Zahl — erklärten, sie wünschten ihre Kinder in die deutsche Abtheilung aufgenommen; dort, meinten sie, lernten diese das für ihr Fortkommen unentbehrliche Deutsch gründlicher, ohne daß zu besorgen wäre, sie würden deshalb aufhören, Polen zu sein. Die Erfahrung hat gezeigt, wie verständig diese Entschließung war. Die polnischen Schüler sind als Polen aus der national gemischten Schule hervorgegangen wie uns denn überhaupt kein Fall bekannt ist, wo die gründliche Erlernung der deutschen Sprache den Polen entnationalisirt hätte. Ja, wir wissen, daß viele von Denen, welche, um der vermeinten Gefahr einer Germanisirung der polnischen Jugend vorzubeugen, die Simultanschule aufs Heftigste bekämpfen, selbst durch solche Schulen hindurchgegangen sind, und wir finden bei manchem Reiferen eine Gewandtheit im Gebrauche der deutschen Sprache, welche Erstaunen erregt. Hegen solche Gegner der Simultanschule nun doch die Ueberzeugung, daß ihrer Nationalität durch die gemischte Schule eine Gefahr drohe, so ist diese Thatsache schwer zu erklären, die ehrliche Meinung aber verdient alle Achtung. Glauben sie dagegen nicht an die Gefahr einer Germanisirung, sondern besorgen sie nur eine Abschwächung des schroffen Gegensatzes der Nationalitäten, so muß man die Verblendung beklagen, welche das fürchtet, was für beide Nationen gleich erwünscht sein sollte. Jedenfalls ist, wie Hr. Hielscher mit Recht sagt, die Schule nicht das Gebiet, wo man demonstriren darf.

Der Lektionsplan der Mittelschule ist so angelegt, daß er beiden Nationalitäten, soweit das beiden gemeinsame höchste Lehr- und Erziehungsinteresse gestattet, gleichmäßig Rechnung trägt. In den beiden untersten Parallelklassen (zu VII. ist seit Ostern VIII. oder vielmehr VII. b. hinzugekommen), haben die Schüler beider Zungen 18 Stunden gemeinsamen Anschauungs-, Schreib- und Leseunterricht. „Der Lehrer wendet sich bald den deutschen, bald den polnischen Schülern auf Minuten oder Viertelstunden, je nach Bedürfniß, bald auch allen zu." In den übrigen 6 Klassen beträgt die Summe der dem deutschen Sprachunterrichte gewidmeten Stunden 32, während 30 für das Polnische bestimmt sind. Von der 5. Klasse ab bilden die Schüler im Polnischen Abtheilungen nach ihren Leistungen in diesem Gegenstande, nicht nach ihren Klassen, eine Einrichtung, welche einer gründlichen Erlernung dieser Sprache nur günstig sein kann. Den Religionsunterricht erhalten alle Schüler in ihrer Muttersprache, während in den hiesigen Elementarschulen noch immer die katholischen Schüler deutscher Nationalität diesen Unterricht in polnischer Sprache erhalten. Auch die Uebung der Kirchenmelodien ist in die betreffenden Religionsstunden verlegt, und in diesen wird endlich, um jede Beirrung der Gewissen und jede Verletzung der Gemüther zu vermeiden, dasjenige aus der Geschichte vorgetragen, was das konfessionelle Gebiet berührt. Auch die jüdischen Schüler erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt*). So ist von Seiten der Schule Alles geschehen, um Polen und Deutschen, Evangelischen, Katholiken und Juden den gemeinsamen Besuch einer und derselben Schulanstalt nicht bloß möglich, sondern auch möglichst ersprießlich zu machen." Alles? wird vielleicht der eine oder der andere von unsern Lesern fragen. Das Deutsche ist ja doch für die Mehrzahl der Lehrgegenstände ausschließliche Unterrichtssprache. Warum werden nicht, wie auf dem Mariengymnasium, auch noch einige andere Disziplinen polnisch vorgetragen? Die Antwort auf diesen Einwurf können sich unsere Leser aus einigen Notizen aus der Frequenzliste der Anstalt selbst entnehmen. Die Knabenklassen wurden im ersten Quartal dieses Jahres von 342 deutschen und nur 123 polnischen Schülern besucht. In der ersten Klasse waren unter 34 Schülern nur 3, in der zweiten unter 48 nur 8 Polen; in der dritteu betrug die Zahl der polnischen Zöglinge gerade $\frac{1}{4}$, in der vierten genau $\frac{1}{5}$ der Gesammtzahl und nur in der sechsten erhebt sie sich bis auf etwas über $\frac{2}{5}$. Hr. Hielscher erklärt, er würde einen Gewinn darin erblicken, wenn eine gleichmäßigere Mischung von Deutschen und Polen es möglich machte, die polnische Sprache mehr als bisher im Unterrichte zu brauchen. Wir zweifeln, ob ein Dualismus der Unterrichtssprachen in jedem Sinne wünschenswerth wäre, daß es aber den deutschen Schüler gründlicher mit dem Polnischen bekannt machen und den polnischen Eltern andererseits noch mehr Vertrauen zu der Anstalt einflößen würde, läßt sich nicht verkennen. Freilich müßte dabei ein Mißgriff vor Allem vermieden werden, welchen man an Gymnasien gemacht hat; es dürfte nicht derselbe Lehrgegenstand in verschiedenen Klassen und verschiedenen Sprachen gelehrt werden.

Die Mischung der Nationalitäten in der Schule ist in verschiedenen Beziehungen ein Vortheil, vor allem für die Zöglinge einer Mittelschule, welche größtentheils am Orte bleiben und inmitten einer sprachlich durchaus gemischten Bevölkerung ihr Brod erwerben. So spricht schon die Rücksicht auf die künftige materielle Wohlfahrt der Schüler für die sprachlich gemischte Anstalt. Aber auch aus Gründen höherer Art ist in unserer Provinz die national-gemischte Schule, abgesehen vielleicht von dem Gymnasium, durchaus wünschenswerth, ja fast unentbehrlich. Sie soll ein gegenseitiges Verstehen, sie soll Eintracht und Friede zwischen Deutschen und Polen fördern, ein sittliches, und doch mit materieller Wohlfahrt eng verbundenes Gut.

*) Wir können diese Einrichtung durchaus nur billigen; sie entspricht dem Grundsatze: Gleiche Pflichten, gleiche Rechte! In diesem Sinne beklagen wir auch die Art der Abfertigung, welche die bekannte Einführung des obligatorischen jüdischen Religionsunterrichtes in den höheren Schulen fordernde Petition des jüdisch-theologischen Vereins in Breslau in verschiedenen demokratischen Zeitungen gefunden hat. Freilich war es nicht möglich, jene Forderung unglücklicher zu motiviren, als es die Petenten gethan haben. Es konnte wohl Erstaunen und Unwillen erregen, wenn berufene Vertreter einer Religionsgesellschaft, welche jeden Schritt der Gleichstellung ihrer Angehörigen mit denen der anderen Bekenntnisse, der ihr bisher gelungen ist an der führenden und helfenden Hand des Liberalismus gemacht hat, plötzlich in das Lager der Regulativpartei überzulaufen schienen, indem sie sich auf die Erklärung des Kultusministers v. Mühler beriefen, daß eine Schule ihre Ziele nur auf streng konfessioneller Grundlage erreichen könne.

Ueber die preußische Instruktion zur Bundesgewerbe-Ordnung läßt sich die nationalliberale „Berl. Aut. Korr." also vernehmen:

Die Instruktion, welche die Ministerien des Innern, der Finanzen, des Handels und der Gewerbe, sowie das Kultusministerium zur Ausführung der am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Gewerbeordnung für den Norddeutschen Bund vom 21. Juni v. J. erlassen haben, unterscheidet sich vortheilhaft von derjenigen, welche der preußische Handelaminister unter dem 24. Juli v. J. zur Ausführung des Nothgewerbegesetzes vom 8. Juli v. J. hatte ergehen lassen. Während dieser letztere noch den Versuch gemacht hatte, von den einschränkenden Bestimmungen des alten preußischen Gewerberechts so viel zu retten, als davon bei dem klaren Wortlaute des Nothgewerbegesetzes irgend zu retten war, empfiehlt die neue gemeinschaftliche Instruktion den preußischen Behörden auf das Bestimmteste, überall bei Anwendung der Bundesgewerbeordnung, sich deren Grundprinzip gegenwärtig zu halten, daß das Gewerbe im ganzen Bunde von jeder Beschränkung fortan frei sein soll, welche nicht etwa ausdrücklich aufrecht erhalten worden ist.

Nichtsdestoweniger leidet auch die neue Ministerialverordnung nach zwei Richtungen an Mängeln und wird in dieser Beziehung jedenfalls den preußischen Landtag in seiner bevorstehenden Session beschäftigen müssen.

Einmal nämlich hat dieselbe den bestehenden gesetzlichen Zustand, welcher selbstredend, soweit ihn nicht die Bundesgewerbeordnung alterirt hat, überall aufrecht erhalten geblieben ist, nicht gehörig beachtet. Sie hat zwar in ihrem Eingange unter Hinweis auf diejenigen Vorschriften der Bundesgewerbeordnung, welche auf die Landesgesetzgebungen Bezug nehmen, den richtigen Grundsatz ausgesprochen, „daß in allen diesen Fällen diejenigen Bestimmungen der Landesgesetzgebung, die zur Zeit bestehen, in Wirksamkeit bleiben sollen", sie ist aber desselben in ihrem weiteren Inhalt nicht überall eingedenk geblieben. Nach diesem Grundsatz durfte die Instruktion an der gesetzlichen Kompetenz der Behörden in Gewerbepolizeisachen ihrerseits eine Aenderung nicht vornehmen, was sie für die Provinz Hannover nichtsdestoweniger gethan hat. Nach den dort in gesetzlicher Kraft bestehenden Gemeindeverfassungen wird die Gewerbepolizei daselbst von den Aemtern und den Stadtmagistraten selbstständig ausgeübt, während in den alten Provinzen des Staats die Regierungskollegien diese Befugnisse ausüben. Unter Nichtachtung dieses Unterschiedes hat der Abschnitt 3 der Ministerialinstruktion die Zuständigkeit für die Genehmigung gewerblicher Anlagen den Landdrosteien (also reinen Regierungsbehörden) übertragen und hat Abschnitt 27 derselben ausgesprochen: „für den Bereich der Provinz Hannover nehmen die Landdrosteien die Obliegenheiten der Regierungen wahr." Zu einer solchen Aenderung des Gesetzes waren die Minister nicht kompetent. Man kann nur annehmen, daß ihnen im Eifer des Reglementirens die gesetzlichen Schranken nicht gegenwärtig gewesen sind. Jedenfalls entbehren die gedachten Bestimmungen der Rechtsgiltigkeit und werden deshalb wieder aufgehoben werden müssen. Sodann muß man aber überhaupt dem zweiten Theile der Ministerial-Instruktion, welcher sich mit dem Verfahren bei Konzessionsertheilungen und Entziehungen beschäftigt, den Vorwurf machen, daß er in dem Gewande einer Bestimmtheit auftritt, welche dem durch die Bundesgesetzgebung geschaffenen Rechtszustande nicht entspricht. In Beziehung auf dieses Verfahren hat die Bundes-Gewerbeordnung nur gewisse allgemeine Grundsätze aufgestellt und im Uebrigen angeordnet, daß die näheren Bestimmungen darüber den Landesgesetzen vorbehalten bleiben sollen. Aus dieser Vorschrift ergiebt sich, daß die Regierungen der Einzelstaaten nur provisorische Anordnungen erlassen dürfen, bis die Landesgesetzgebungen sich in der Lage befunden haben werden, ihrerseits die gedachten Verhältnisse definitiv zu ordnen. Die Instruktion der preußischen Ministerien läßt von diesem provisorischen Charakter ihrer Anordnungen nichts erkennen. Und doch ist es um so nothwendiger, daß der nur interimistische Bestand derselben festgehalten werde, als nur dieser Umstand die Bundesgesetzgebung abgehalten hat, ihrerseits sofort definitive Anordnungen zu treffen, welche zugleich eine Bethätigung der Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Gewerbepolizei herbeigeführt hätten. Bei Berathung der Gewerbeordnung im Reichstage herrschte zwischen der Bundesregierung und allen Parteien Einverständniß darüber, daß in dem gewerblichen Konzessionsverfahren gewählten Mitgliedern der Kommunalverbände ein Mitentscheidungsrecht eingeräumt werden müsse. Sowohl von dem konservativen Abg. v. Wedemeyer als von den Abgg. Lasker und Runge waren in dieser Richtung Anträge gestellt worden. Seitens des Bundesraths aber erklärte Präsident Delbrück in der Sitzung vom 25. Mai d. J.: „er sei weit entfernt gegen den Gedanken dieser Anträge irgend eine Einwendung zu erheben, er halte ihn im Gegentheil für richtig und wenn er dennoch bitte, ihn abzulehnen, so geschehe das nur im Interesse einer schnellen Ausführung der Gewerbeordnung, weil es andernfalls nicht zulässig sein werde, dieselbe bis zum 1. Oktober in Wirksamkeit zu setzen". Es war diese Erklärung, welche zur Zurückziehung der betreffenden Anträge im Reichstage und dazu führte, daß der Wechsel auf die Landesgesetzgebungen gezogen wurde, welche der §. 21 der Bundesgewerbeordnung enthält. Daß derselbe sobald als möglich eingelöst werde, ist ein dringendes Interesse aller Kreise. Unter solchen Umständen wird darauf hingearbeitet werden müssen, daß die lediglich provisorischen Bestimmungen der ministeriellen Ausführungsverordnung sobald als möglich durch definitive im Wege der Gesetzgebung ersetzt werden. Die Ministerial-Instruktion vom 4. d. Mts. scheint in dieser Beziehung keine Eile für nothwendig zu halten und die Erfüllung der bundesgesetzlichen Verheißung von der vorgängigen Organisation der Gemeinde-, Kreis-, und Provinzialverfassung überhaupt abhängig machen zu wollen. Gegen eine solche Verschleppung der Sache müßte protestirt werden. Es können unmöglich alle Reformen und am wenigsten darf die Ausführung eines publizirten Bundesgesetzes von dem guten Willen der Herren v. Mühler und Graf Eulenburg abhängig gemacht werden. Die Bundesgewerbeordnung hat auch das Gewerbewesen glücklicherweise derart selbstständig gestellt und von politischen Rücksichten abgelöst, daß kein Hinderniß obwaltet, die Gewerbepolizei auch mit den gegenwärtigen Organen der kommunalen Korporationen in Verbindung zu setzen. Was die neuen Provinzen anbelangt, so ist überdies deren Kommunalorganisation nun soeben derart geordnet, daß hier auch die Regierung an Umgestaltungen nicht denkt. Hier fehlt also selbst jeder Vorwand, um die durch die Bundesgewerbeordnung angeordnete landesgesetzliche Regelung aufzuschieben. Es ist vielleicht ein günstiger Umstand, daß der Eingriff, welchen sich die Ministerial-Instruktionen ungesetzlicherweise in die Kompetenzverhältnisse der hannöverschen Behörden erlaubt hat, den preußischen Landtag nothgedrungen auffordern muß, sich mit dem Verhältniß derselben zur Bundesgesetzgebung und mit den Verpflichtungen der Landesgesetzgebung gegen diese zu beschäftigen.

Deutschland.

○ **Berlin**, 21. Sept. Die „Berl. Autogr. Korr." giebt heute eine sehr drastische Schilderung der Art und Weise, wie sich durch die Theilnahmlosigkeit der Wähler in einem Wahlbezirke die Prozedur der Wahlmännerwahl gestaltete, welche kürzlich aus Veranlassung der Ersatzwahl für Waldeck vorgenommen wurde. Aehnliche Beispiele, wenn auch minder ergötzlicher Natur, können zahlreich angeführt werden, überall war, wie bereits hervorgehoben, die Theilnahmlosigkeit eine erschreckliche. Ob und wie viele Stimmen der Wahlmänner die liberale Partei in Folge dessen eingebüßt, ist bisher meines Wissens nicht ermittelt worden. Ohne Weiteres lassen sich die Verluste nicht der liberalen Seite zurechnen, in einem Bezirk z. B. waren von 42 konservativen Wählern nur 8, von 24 liberalen Wählern aber 10 erschienen, das Resultat in dieser Klasse war also wider Erwarten ein liberaler Wahlmann an Stelle des früheren konservativen. Nichtsdestoweniger hat die „B. A. K." unstreitig Recht, wenn sie schon jetzt auf diese Theilnahmlosigkeit als eine dringende Gefahr hinweist, welche bei den nächsten Neuwahlen der konservativen Partei die Majorität zuführen könne. Die Lärmtrommel kann in dieser Beziehung kaum früh genug gerührt werden, wenn den Gefahren, welche der liberalen Partei theils aus den inneren Spaltungen, theils aus einer gewissen Erschlaffung drohen, vorgebeugt werden soll. Zu ersteren liefert auch die Ersatzwahl für Waldeck neue Belege. Es ist trübselig, sich aus den hiesigen Blättern überzeugen zu müssen, daß wir in 3 Jahren in dieser Beziehung eigentlich gar nicht vom Fleck gerückt sind. Liest man heute die neu entbrannte Polemik zwischen der „Nat.-Ztg." und der „Voss. Ztg.", so findet man, daß weder die Erbitterung des Tons noch die Argumente, mit denen sie von nationalliberaler, dort von fortschrittlicher Seite gefochten wird, andere geworden sind, als sie es bisher waren. Eine Annäherung hat in keiner Weise stattgefunden, was übrigens auch der kürzlich veröffentlichte, mehr piquante, als erquickliche Briefwechsel zwischen Braun und Löwe neu belegte. Um das Bild nach der andern Seite hin abzurunden, zanken sich nicht minder erbittert „Zukunft" und „Volkszeitung", welche letztere den Patron der „Zukunft", v. Leeden, als Kandidaten an Waldecks Stelle nicht auf Grund der puren Negation passiren lassen will. Der „Zukunft" erscheint das als eine erbärmliche Nörgelei, mit der sich entschiedene Parteigenossen, wie sie hofft, nicht würden „päppeln" lassen. Ob übrigens die Hoffnung der „Zukunft" in Erfüllung gehen wird, oder ob die Wähler den bescheidenen Protest mit weniger Negation in Gestalt des Hrn. Klotz vorziehen werden, ist bis jetzt vollkommen unausgemacht, und obwohl einige Stimmen von hier bereits mit großer Sicherheit das Horoskop zu stellen wissen, so habe ich bisher noch Niemanden gesprochen, der die gegenseitigen Chancen auch nur mit einiger Sicherheit zu berechnen sich getraute. — Von den auf dem internationalen statistischen

Kongreß gefaßten Beschlüssen verdient besondere Erwähnung die neu eingeführte Vertheilung der Bearbeitung der einzelnen Materien nach Ländergebieten. Man glaubt, daß durch diese Methode weit ergiebigere Resultate zu erzielen sein werden als durch die bisher angewandte, welche die Kräfte nicht einheitlich genug auf einen Gegenstand konzentrirte. Preußen ist bei dieser Vertheilung die Gewerbestatistik zugefallen, Baden, was vielleicht etwas eigenthümlich erscheint, die Militärstatistik. Bei dieser Gelegenheit erlauben Sie mir gegenüber gewissen Anklagen, welche kürzlich die „Elb. Ztg." gegen das Ministerium des Innern in Betreff einer von ihm der Statistik bewiesenen Ungunst vorbrachte, zu bemerken, daß diese Klagepunkte grade in liberalen Kreisen, die den Verhältnissen näher stehen, sehr überrascht haben. In Wahrheit steht die Sache so, daß grade unter dem Ministerium Eulenburg die Statistik in Preußen in den mannigfaltigsten Beziehungen unterstützt und gefördert worden ist und wenn das Ministerium sich keiner anderen Vernachlässigungen anzuklagen hätte, als was auf diesem Gebiet liegt, so könnte es vor jedem Tribunal bestehen. Der gegründeten Klagepunkte sind aber so viele vorhanden, daß man in der That nicht nöthig, hat noch welche hinzu zu erfinden und dadurch das Gewicht der bestehenden abzuschwächen.

Berlin, 21. Sept. Der Bundesrath des Norddeutschen Bundes wird am 25. d. Mts, Mittags 12 Uhr, im Bundeskanzleramt zu einer Plenarsitzung zusammentreten. Zur Verhandlung kommen die Berichte der außerordentlichen Kommission für die Gewerbeordnung, betreffend die Reglements für die Staatsprüfungen der Aerzte und der Apotheker, sowie über die Reglements für die Prüfung der Zahnärzte und Thierärzte; daran soll sich auf Grund mündlicher Berichte des 2. und 4. Ausschusses eine Berathung über die Präsidialvorlage, betreffend den Befähigungsnachweis für Seeschiffer und Steuerleute anschließen. Die Einladung zu dieser Sitzung ist an die Mitglieder des Bundesraths gleich nach Rückkehr des Präsidenten des Bundeskanzleramtes erlassen worden und zwar mit dem Hinzufügen, daß weitere Gegenstände den Bundesrath jetzt nicht beschäftigen würden. Man ist darauf gespannt, ob in Ansehung des Befähigungsnachweises für Seeschiffer ꝛc. jetzt eine Uebereinstimmung erzielt werden wird, obwohl durch die gemeinsamen Anträge der Hansestädte und Oldenburgs die früheren Schwierigkeiten doch wesentlich gemindert worden sind. — Der Bundesrath des deutschen Zollvereins tritt in der zweiten Hälfte des Oktobers zusammen, wahrscheinlich wird sich diesem die neue Session des norddeutschen Bundesrathes anschließen. — Der Generalauditeur der Armee ist seitens des Militärkabinets aufgefordert worden, einen gutachtlichen Bericht über das Bedürfniß einer Reform des Militär-Strafverfahrens und speziell über die, ihrer Zeit von uns erwähnten Vorschläge des Dr. Hülse in dessen Schrift: „Leitende Grundsätze des deutschen Militär-Strafverfahrens" auszusprechen. Der Bericht äußert sich dem Vernehmen nach für das Bedürfniß einer Reform im Sinne der Hülseschen Vorschläge, stellt deren Ausführung aber einerseits den Kostenpunkt, andererseits den Umstand entgegen, daß man das Erscheinen der neuen deutschen Strafprozeßordnung abwarten müsse. Jedenfalls soll sich das Gutachten gegen eine Trennung in militärische und nichtmilitärische Strafthat, wie sie der Juristentag wollte, erklären. — Der Direktor des statistischen Bureaus, Geh. Rath Dr. Engel, wird morgen hier zurückerwartet. — In dem Befinden des Abg. Twesten ist seit einer Woche eine erhebliche Besserung eingetreten, doch seine Theilnahme an den parlamentarischen Arbeiten fürs Erste noch nicht zu erwarten. — Die Ankunft der Königin von Schweden auf Schloß Sanssouci war von Potsdam irrthümlich gemeldet worden, sie wird erst für übermorgen erwartet.

— Wie die „Krz. Z." hört, sollen außer der Kreisordnung auch noch eine ländliche Gemeinde-Ordnung und auch ein Gesetz über die Polizei-Verwaltung dem nächsten Landtage vorgelegt werden.

— Nach Inhalt des Allerhöchsten Erlasses vom 6. Juni v. J. soll bei Berechnung der von Staatsbeamten für Ueberlassung von Amtswohnungen zu entrichtenden Vergütungen die Einwohnerzahl des betreffenden Ortes zu Grunde gelegt werden. Bei Anwendung dieses Verfahrens sind jedoch Zweifel erhoben worden, ob hierbei die Militärbevölkerung mitzurechnen sei, weßhalb, Behufs der Herbeiführung eines übereinstimmenden Verfahrens, bestimmt worden ist, daß die Militärbevölkerung hierbei außer Ansatz zu lassen ist. Es erwächst den Beamten hieraus jedenfalls ein Vortheil, denn je kleiner die Städte ihrer Einwohnerzahl nach angenommen werden, desto niedriger ist auch der Prozentsatz der von den Beamten zu entrichtenden Vergütung für Amtswohnungen.

— Das General-Postamt hat in einer Verfügung an eine Ober-Post-Direktion sich dahin ausgesprochen, daß den Postbeamten des Norddeutschen Bundes die Uebernahme von Agenturen für die hier neuerdings begründete „Norddeutsche Packet-Beförderungs-Gesellschaft" nicht gestattet werden darf.

B. K. B. Der berliner Arbeiterverein beschloß in seiner gestrigen, sehr zahlreich besuchten Versammlung in Betreff der Klosterfrage nachstehende Petition an das demnächst zusammentretende Abgeordnetenhaus zu richten: „dasselbe wolle im Sinne des Edikts vom 30. Oktober 1810, die Einziehung sämmtlicher geistlicher Güter in der Monarchie betreffend, folgenden Zusatzartikel zur Verfassung beschließen: Art. . . . Vom 1. Januar 1870 ab werden sämmtliche noch etwa bestehende Klöster, Dom- und andere Stifter, sie mögen zur katholischen oder protestantischen Kirche gehören, für ewige Zeiten aufgehoben. Es dürfen nie wieder neue Anwartschaften ertheilt, keine Novizen aufgenommen und Niemand wieder in den Besitz einer Stelle gesetzt werden. Das Vermögen der Klöster fällt dem Staat zu. Die näheren Bestimmungen regelt ein sofort zu erlassendes Ausführungsgesetz." Außerdem wird in der Petition beantragt: „Das hohe Haus der Abgeordneten wolle die aus dem Jahre 1821 her datirende sog. Cirkumskriptionsbulle, welche für Preußen die bischöflichen Sprengel regelt, einer Revision unterwerfen, und jeden andern als einen handelspolitischen Vertrag mit Rom aufheben." Im Laufe der Debatte ging noch der Antrag ein, ein Komitee niederzusetzen, welches in einer demnächst einzuberufenden Volksversammlung diese Petition, sowie die Klosterfrage überhaupt aufs Neue zur Debatte stellt. Der Antrag wurde akzeptirt und in das Komitee die Herren Krebs, Ladendorf, Duncker, Waldow und Maier gewählt. Demnächst soll eine allgemeine Volksversammlung einberufen werden, um, trotz des Verlaufs der am 12. d. M. stattgehabten Versammlung, in derselben nochmals über die Klosterfrage und über die oben mitgetheilte Petition an das Abgeordnetenhaus zu berathen. — Das neueste „Märk. Kirchenbl." bestätigt, daß die Sprengung der zweiten Klosterversammlung durch eine Verständigung christlich fühlender Protestanten mit den bitter gekränkten Katholiken des Mittelstandes bewerkstelligt worden ist. Dem „B. K. B." zufolge bereitet man sich in diesen Kreisen vor, um auch die dritte Versammlung zu sprengen.

— Gegen die Theilnehmer einer am 8. September in Hadersleben abgehaltenen Versammlung, welche die Adresse an den König, betreffend die Ausführung des Artikels V. vom prager Frieden beschloß, ist der „Danevirke" zufolge eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, weil die nach dem Vereinsgesetz erforderliche vorherige Anmeldung bei der Ortspolizeibehörde unterblieben war. Die „Danevirke" macht ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Untersuchung nur die unterlassene Anmeldung zum Gegenstande hat, dagegen auf den materiellen Inhalt der Adresse und überhaupt auf die in der Versammlung gefaßten Beschlüsse sich nicht bezieht. Anders in Norburg. Dort sind mehrere Exemplare der Adresse konfiszirt worden. Ob dies auf höhere Weisung geschehen, ist noch unbekannt.

— Von Seiten der Handelskammer zu Hannover ist bei den kaufmännischen Korporationen des Norddeutschen Bundes ein Memoire in Umlauf gesetzt worden, in welchem der Handelsstand zur Organisation eines „Vereins zur Förderung der deutschen Arbeit" aufgefordert wird. Als Zweck dieser Vereinigung wird bezeichnet eine Koalition der Arbeitgeber, um der der Arbeiter entgegenzutreten und auf diesem Wege „das allein gedeihliche Zusammenwirken von Arbeit und Kapital unter den für beide Faktoren günstigen Bedingungen zu erzielen."

Pritzwalk, 21. Sept. In der heute stattgehabten Wahl zum Abgeordnetenhause für den Wahlkreis der Ost- und West-Priegnitz wurde der Geh. Regierungsrath Persius wiedergewählt.

Frankfurt, 18. Sept. Wie man der „Fr. Z." mittheilt, wird mit der Ausweisung der jungen Frankfurter, sobald der Termin abgelaufen ist und sich der Betreffende noch auf preußischem Gebiete befindet, unnachsichtlich fortgefahren. Jedem Ausgewiesenen wird bei seiner Verbringung über die Grenze unter Hinweis auf das Strafgesetzbuch eröffnet, daß er bei unerlaubtem Betreten des preußischen Gebiets im ersten Falle mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten bestraft wird. Wer etwa später einmal seine Eltern, Verwandte u. s. w. besuchen will, hat eine Eingabe an die Regierung zu richten und dieselbe um Erlaubniß zu bitten.

Gießen, 17. September. Dem „Wetter. Boten" wird von hier geschrieben: Mit Rücksicht auf das große Aufsehen, welches der Vorfall bei der diesjährigen landwirthschaftlichen Versammlung in Gießen gemacht hat (siehe 216 unserer Zeitung) übermittele ich ihnen beifolgend nach der Aufzeichnung eines Ohrenzeugen den ungefähren Wortlaut dessen, was der Reichstagsabgeordnete v. Rabenau bei dem fraglichen Festmahle unter großem Beifall nicht nur der oberhessischen Gutsbesitzer, sondern auch der überwiegenden Mehrzahl der zahlreich anwesenden Beamten gesprochen hat. Der Toast wurde mit donnerndem Jubel — wie kein anderer — aufgenommen, und nur wenige Beamte haben sich an demselben nicht betheiligt; er lautete ungefähr:

„Schon im Jahre 1867 hat der Herr Vorredner (Minister v. Dalwigk) in Friedberg bei dem der Versammlung des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Oberhessen folgenden Mittagsessen die Politik in unsere landwirthschaftlichen Kreise getragen. Ich habe damals geschwiegen — und bin weggegangen. Jetzt ist das wieder geschehen, — ich bedauere es — aber ich nehme heute diese Thatsache an, wie sie ist und werde zu dem Gesagten nicht ein zweites Mal schweigen, — denn man sagt mit Recht: wer schweigt, stimmt zu, — und das kann ich, — und will ich, — und werde ich nicht. — Zunächst ist es einfach ein historischer Irrthum, daß die Provinz Oberhessen, — soweit sie überhaupt erhalten wurde, — dem großherzoglichen Hause und dem Verbande mit den beiden übrigen Provinzen durch den Einfluß der hessischen Friedensunterhändler im Berliner Frieden von 1866 erhalten worden ist. — Ich will hier nicht näher auf die letzten Gründe der in Berlin in den entscheidenden Kreisen in der eilften Stunde eingetretenen Gesinnungswandlung rücksichtlich der allerdings beabsichtigten Annektion von ganz Oberhessen eingehen — nur das will ich konstatiren, daß diese Wandlung nicht durch den Einfluß der großh. hessischen Friedensunterhändler in Berlin, — sondern, neben der Haltung der Provinz selbst in den kritischen Momenten, — durch eine einzige, ganz bestimmte, außerhalb jedes Einflusses der hessischen Diplomatie in Berlin, — liegende Thatsache herbeigeführt wurde. Die Geschichte wird das für jedes Auge klar stellen. Die deutsch-nationale Bewegung wird sich trotz alles Widerstrebens mit eben der Sicherheit vollziehen, wie sich Naturgesetze vollziehen, — und wird erst mit dem Zusammenfassen der ganzen Nation ihren Abschluß finden. Ich wünsche und erstrebe von ganzer Seele, daß unser hessischer Volksstamm in den Entwickelungsgang, den die Nation bis zu diesem Ziele noch durchmarschiren wird, ganz und ungetheilt als Volksstamm eintritt, und das wünsche ich nicht nur im nationalen Interesse, sondern auch im Interesse Hessens und der herrschenden Familie selbst, der Niemand treuer zugethan sein kann als ich. — Ich fordere diejenigen Mitglieder der Versammlung, die mit mir diese Anschauung theilen, — auf, sich zu erheben, auf den baldigen Eintritt des Großherzogthums in den Nordbund ihre Gläser zu leeren und ein „Hoch" darauf auszubringen.

Aus **Würtemberg** wird ein neuer Fortschritt zur Verschmelzung der deutschen Waffenmacht in Aussicht gestellt. Nachdem bereits mit dem 1. Januar d. J. die vier würtembergischen Reiterregimenter ganz nach dem Vorbilde der preußisch-norddeutschen Dragonerregimenter uniformirt worden sind, soll nämlich jetzt dort die Absicht obwalten, die Uniformänderung allmälig auf die anderen Waffengattungen des würtembergischen Korps auszudehnen, die Ausrüstung und Bewaffnung dieser Truppen ist früher bereits in den Hauptsachen nach preußisch-norddeutschem Muster erfolgt und gleicherweise sind auch die Exerzier- und sonstigen Vorschriften der norddeutschen Armee größtentheils bereits eingeführt worden.

München, 21. Sept. (Tel.) Die „Correspondenz Hoffmann" meldet, daß die protestantische Generalsynode des Königreichs Bayern zum 3. Oktober nach Ansbach einberufen ist.

Oesterreich.

Wien, 20. Sept. Die Arbeiten der Landtage fangen erst an, in Fluß zu kommen, doch treten schon charakteristische Anzeichen hervor. In den rein deutschen Landtagen wird man in freisinniger Art die Durchführung der Schulgesetze beschließen und sich unschwer über die Wahlreform einigen. Der Krainer Landtag macht Miene, die direkten Wahlen abzulehnen, falls die Slovenen im Bunde mit Klerus und Feudalismus die Majorität behaupten. Im galizischen Landtage will Smolka bereits offen die Kriegserklärung wider den Reichsrath herbeiführen, ist jedoch damit in der entschiedensten Minderheit, da die Mehrheit transigiren zu wollen scheint. Noch sind indessen die Verhältnisse dort unklar. In Böhmen findet diese Woche (am 22., 24. und 25.) die Nachwahlen statt, angesichts deren die Czechen einen Terrorismus entwickeln, der unerhört ist; daß man die Versicherung verbreitet, die Jungczechen wollen nun in den Landtag treten, um an der Diskussion über Einführung der direkten Wahlen theilzunehmen, ist bestenfalls ein Wahlmanöver. Von den deutsch-böhmischen Organen, die von jeher in der Frage der Wahlreform eine spezifisische Sonderstellung einnehmen, äußert sich bis jetzt nur der „Tagesbote aus Böhmen" über das Giskrasche Rundschreiben und macht den originellen Vorschlag, den Reichsrath fortan durch Vereinigung der Mitglieder aller Landtage (715 an der Zahl) zu bilden. Die Czechen, welche sehr stolz darauf waren, daß man für den Friedenskongreß in Lausanne auch eine question tchèque ankündigte, wird es jedenfalls interessiren, zu erfahren, daß der Kongreß vorgestern jede ihm zu Gunsten der Czechen angesonnene Manifestation abgelehnt hat, womit auch die Polen einverstanden waren. — Aus Pest verlautet, man habe die beabsichtigten Aenderungen im ungarischen Ministerium bis zum Zusammentritt des ungarischen Reichstages im Oktober vertagt. „Naplo" erörtert die Regentschaftsfrage und meint, die Herstellung des Palatinats sei nicht zu wünschen, sondern die Regentschaft eventuell von einem Mitgliede der königlichen Familie, in erster Linie von der Mutter des Thronerben zu führen. Dagegen will Hon nur den Palatin gelten lassen, dessen Würde nicht abgeschafft sei, sondern dessen Wahl blos verschoben wurde. (N.Fr.P.)

Belgien.

Brüssel, 19. Sept. Vorgestern Abend, berichtet die „Meuse", sind 250 englische Freiwillige angekommen unter der Führung eines Obersten. Sie wurden am Bahnhofe von dem Bürgermeister von Lüttich, von den Offizieren der Bürgergarde von Lüttich und den Stabsoffizieren des französischen Bataillons empfangen. Der englische Oberst hielt eine Rede in englischer Sprache, darauf der Bürgermeister von Lüttich eine Begrüßungsrede und bot den Offizieren den Ehrenwein, worauf ein englischer Offizier in französischer Sprache antwortete. Große Begeisterung und furchtbare Hurrahs! Gegenseitige Komplimente zwischen den englischen Offizieren und den französischen u. s. w. Morgen wird das Bataillon französischer Nationalgarden, 900 Mann stark, in zwei Abtheilungen eintreffen.

Frankreich.

Paris, 19. September. Die Frage Betreffs der Fortdauer der Vertagung des gesetzgebenden Körpers, und dieses über die gesetzliche Frist von 6 Monaten hinaus, giebt täglich zu Debatten Anlaß. Die Frage ist insofern sehr ernst, als ein Theil der Deputirten die Absicht haben soll, sich am 25. Oktober, wo die 6 Monate seit der Auflösung des letzten gesetzgebenden Körpers abgelaufen sind, zu versammeln, selbst wenn die Regierung die Kammern noch nicht zusammenberufen haben wird. Der Deputirte Graf de Keratry, welcher liberal ist, aber weder zu den Unversöhnlichen noch zur Linken gehört, und sich unter den 116 befindet, welche die bekannte Interpellation unterzeichneten, bespricht diese Frage heute in sehr energischer Weise im „Temps". „Public", welcher ebenfalls für die sofortige Zusammenberufung des gesetzgebenden Körpers ist, bedauert, daß Graf Keratry eine gerechte Sache auf so heftige Weise vertheidigt habe. Er klagt zugleich die Regierung an, die drohende Sprache des Grafen durch ihren eigenen Fehler hervorgerufen zu haben. Das von Keratry angedrohte eigenmächtige Zusammentreten des gesetzgebenden Körpers müßte die gegenwärtige schwache Regierung allerdings in die peinlichste Situation zu bringen, und man spricht deshalb bereits einmal wieder von der Zusammenberufung des gesetzgebenden Körpers in der zweiten Hälfte des Oktober und andererseits von einem neuen Staatsstreiche des Kaisers, zu welchem Zwecke man den bequemen Marschall Canrobert durch den wilden und nichts weniger als gewissenhaften Marquis de Montauban Grafen von Palikao im Oberkommando von Paris ersetzen läßt. Beides sind natürlich nur Gerüchte. — Es bestätigt sich, daß in den Konferenzen, welche der Kaiser mit Prim und Lord Clarendon gehabt hat (die beiden letzteren haben auch untereinander verkehrt) lebhaft über die kubanische Angelegenheit verhandelt worden ist. Eine lange Unterredung, welche Fürst Latour d'Auvergne heute mit dem Kaiser gehabt hat, hat jedenfalls dieselbe Angelegenheit zum Gegenstand gehabt. Auch hier wie in allem Auftreten der französischen Regierung scheinen zwei entgegengesetzte Strömungen mit einander zu ringen. Während das hochoffiziöse Organ, die „France", Kuba unbedingt für Spanien verloren giebt, will der aus dem kaiserlichen Kabinet schöpfende „Peuple français" am Schlusse eines ziemlich zweideutigen Artikels Kuba, wenn es auch für Spanien nicht zu retten sein sollte, wenigstens den Nordamerikanern nicht gönnen. Mexiko scheint dem Kaiser noch nicht eindringlich genug gepredigt zu haben. — Der Marschall Prim ist gestern Abend nach Madrid abgereist, wo er nach einem kurzen Aufenthalt in St. Sebastian am 21. früh eintreffen soll. Vor der Abreise von Paris wohnten er, sowie seine ganze Familie und die ehemaligen spanischen Emigranten, die sich gegenwärtig in Paris befinden, in der Kirche der Petits-Pères einer Gedächtnißmesse bei. Prim und seine Freunde hatten nämlich, erzählt der „Gaulouis", ehe sie nach Kadix abgingen, gelobt, wenn ihre Sache siegreich wäre, nach Paris zurückzukommen und am Jahrestage ihrer Rückkehr nach Spanien eine Messe lesen zu lassen. So feierten sie denn gestern den Jahrestag des Aufstandes der Flotte zu Kadix. — Nach dem „Public" bestätigt sich die Nachricht von der Sistirung der Organisation der mobilen Nationalgarde nicht. Das Blatt vernimmt, daß vor drei Tagen eine Deputation von Offizieren des genannten Korps des Seine-Departaments von dem Kriegsminister General Leboeuf empfangen ist und demselben Mittheilungen von den Besorgnissen gemacht hat, welche gewisse Gerüchte hinsichtlich der Zukunft dieser neuen Institution wach gerufen hätten. Der General Leboeuf nahm diese Offiziere in zuvorkommender Weise auf und erklärte ihnen, daß er entschlossen sei, das Werk seines Vorgängers fortzusetzen und die Entfaltung desselben dem Geist des Gesetzes entsprechend zu sichern. Die vom General Mellinet, Oberkommandanten der pariser Nationalgarde eingereichte Entlassung ist angenommen und an dessen Stelle der General d'Autemarre Dervillé, welcher bis jetzt die Grenadierdivision der kaiserlichen Garde kommandirte, zum Oberkommandanten ernannt.

— Die „Anglo-amerikanische Korrespondenz" bringt im Supplement zu ihrer Nummer vom 18. Sept. folgende Sensations-Nachricht:

Einem Spezialtelegramm aus Paris zufolge, welches der Zentral-Preß-Agentie zu London zugeht, verlautet es aus glaubwürdiger Quelle, daß der Kaiser der Franzosen zu Gunsten des kaiserlichen Prinzen abzudanken beabsichtigt. Grund zu diesem Telegramme hat die von einem, mit dem Kaiser auf intimsten Fußen stehende britischen Parlamentsmitglied

herrührende Mittheilung gegeben, daß eine förmliche Abdankung in wenigen Wochen erfolgen wird. Der kaiserliche Prinz wird als Napoleon IV. zum Kaiser proklamirt werden und der jetzige Kaiser den Posten als Präsident des Konseils bekleiden. Der Kaiser, heißt es, hält dafür, daß sein Leben in prekärem Zustande sich befindet.

Paris, 21. Sept. (Tel.) Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief des Pater Hyazinth vom gestrigen Datum an den Ordensgeneral der Karmeliter in Rom, worin derselbe erkärt, er habe sich entschlossen, seine Thätigkeit als Kanzelredner in der Kirche Notre Dame einzustellen und auch sein Kloster zu verlassen, weil er sich dem Zwange, welcher ihn hindere, seine Meinung frei auszusprechen, nicht fügen könne. Der Briefsteller protestirt gegen die falsche Auslegung des Evangeliums und gegen „die ultramontanen Doktrinen, welche den Geist der urspringlichen Kirche fälschen und auf eine vollständige Scheidung zwischen der Kirche und der mordernen Gesellschaft hinarbeiten", und schließt mit einer Berufung an das Konzil.

Spanien.

— Von der durch General Sickles Namens der amerikanischen Regierung in Madrid übergebenen Note in Betreff **Kubas** giebt die „Times" die nachstehende Analyse:

General Sickles erinnert die spanische Regierung an die Gewissenhaftigkeit, mit der bis jetzt die amerikanische die Gesetze der internationalen Neutralität gewahrt habe, und an die Mühe, die man es sich in der Union habe kosten lassen, das Flibustierwesen zu unterdrücken. Er deutet auf diese Handlungen als eben so viele Beweise von dem Widerstreben der Union, Spanien, bei seinen Versuchen die Herrschaft über seine alten Besitzungen zu gewinnen, in Verlegenheit zu bringen. Im weitern wird ausgeführt, daß, hätten die Vereinigten Staaten sich frische Präzedenzfälle zum Muster genommen, lange schon die Insurgenten als kriegführende Partei von ihnen anerkannt worden wären, indem dieselben seit 11 Monaten allen Anstrengungen Spaniens erfolgreich widerstanden hätten. Auch könne man der Thatsache gegenüber, daß zwei Drittel der Insel im Besitze der Aufständischen seien, dieselben kaum noch Rebellen nennen, sondern müsse sie als ein um seine Unabhängigkeit ringendes Volk betrachten. Daß die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten auf diese Anerkennung dringe und daß es der Regierung möglicherweise schwer werden könne, diesem Verlangen zu widerstehen, wird ebenfalls nicht vergessen. Im ferneren Verlauf werden in starken Ausdrücken die Grausamkeiten der militärischen Hinrichtungen, die stets nur auf einem summarischen Erkenntniß ruhen und häufig nicht einmal eine vorschriftsmäßige Untersuchung zur Grundlage des Erkenntnisses haben, verurtheilt, und General Sickles giebt der spanischen Regierung zu bedenken, daß die Kubaner, obschon im Aufstande begriffen, doch wackere Männer seien, die nach 80 Jahren schlechter Regierung um ihre Freiheit kämpfen, und daß die ihnen zu Theil werdende Behandlung, wenn sie das Kriegsglück den Regierungstruppen in die Hände liefere, nicht derart sein dürfe, daß die Menschlichkeit davor zurückbebe. Der General führt Fälle an, wo amerikanische Bürger, häufig noch dazu Nichtkombattanten, auf bloßen Verdacht hin zum Tode geführt worden seien, und verweilt besonders bei zweien, die kürzlich in Santiago di Cuba ohne Untersuchung einfach erschossen wurden. Er räth der spanischen Regierung, mit einem tapferen Volke, welches, wie Spanien selbst jüngst noch erst, ein schweres Joch abzuwerfen suche, nicht hart zu verfahren, und eingedenk zu sein, daß die Unionsregierung zu allererst die spanische Revolution anerkannt habe. Weiterhin wird von der Lähmung des mächtigen kubanischen Handels und den damit zusammenhängenden Interessen geredet und angedeutet, daß längere Fortführung des Krieges die Insel zum vollständigen Ruin bringen müsse. Aus allen diesen Gründen aber strebe die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten der Anerkennung der Aufständischen als kriegführende Partei zu, und die Regierung werde möglicherweise nicht im Stande sein, sich auf die Dauer diesem Streben in den Weg zu stellen. Der General schließt seine Note mit der Bemerkung, er habe frei und offen geredet, wie ein Soldat zu Soldaten, und hoffe, daß man seine Rathschläge in Betracht ziehe.

Italien.

Rom, 13. Sept. Die Vorbereitungs-Kongregationen zum Konzil haben ihre Arbeit endlich bewältigt; alle Vorlagen sind redigirt, geordnet und fertig. Das Geheimniß wird gut bewahrt; im Ganzen nämlich, denn im Einzelnen verlauten hier und da doch allerlei Dinge. So soll es positiv sein, daß das allgemeine Stimmrecht verurtheilt werden soll, ebenso die Preßfreiheit und die Kultusfreiheit. Man versichert, daß die Verdammungsbullen des Konzils im Voraus redigirt seien, auch alle Entscheidungen sollen in Hoffnung auf die starke Majorität, auf welche man rechnet, im Voraus fertig gemacht liegen. Es heißt, das Konzil werde vom 8. Dezember 1869 bis zu St. Peter 1870 dauern, dann folge eine große Kanonisation, mehrere Beatifikationen und das große Jubiläum. Darauf soll ein großer Theil der Bischöfe eingeladen werden, bis 1871 zu bleiben, um den Festen beizuwohnen, welche stattfinden, wenn „Pius IX. superabit annos Petri", d. h. wenn der Papst länger auf dem päpstlichen Stuhl gesessen als der Apostel Petrus; Pius IX. würde der erste Papst sein, welcher so lange wie Petrus Bischof von Rom gewesen. — Der „Voss. Z." wird in derselben Angelegenheit aus Rom geschrieben:

Der Papst sorgt hausväterlich für die Einrichtung der Lokale, die für die Aufnahme der zum Konzil erwarteten Bischöfe angewiesen sind. Vorgestern besuchte er die Residenz auf den Quirinal, wo die Räume des letzten Konklaves nebst den Apartements, welche die neapolitanischen Bourbons nach dem Falle Gaetas bewohnten, im Augenblicke voll geschäftiger Werkleute sind. Dort also sollen in Kurzem Erzbischöfe und Bischöfe einziehen, um in St. Peter den Syllabus zu sanktioniren, dessen Grundsätze dem König Franz II. Krone und Reich gekostet haben. — Französische Abbés, meist von alten legitimistischen Familien, sind mit der Bildung eines Gesellschaftsklubs für die geistlichen Begleiter der Bischöfe beschäftigt. Sie sollen sich dort während des Konzils an der Table d'hôte, dem Billardtisch und in dem Lesesaale zerstreuen, das Rauch- und Spielzimmer wird der Vollständigkeit des Komforts halber wohl auch noch hinzukommen. Der ernstere, vor allem auf äußere Konvenienz haltende römische Klerus nimmt das den leichtfertigen französischen Kollegen sehr übel, doch der Papst hat nichts dawider. Er selber ist bekanntlich ein passionirter Billardspieler.

Rußland und Polen.

ꓘ **Warschau,** 19. Sept. Der diesjährige Krönungstag des Kaiserpaars hat dem Königreich Polen keine andere Gnadenerweisungen gebracht, als eine Unzahl Ordensverleihungen, Rangerhöhungen und Geldbelohnungen für Beamte aller Klassen, die sich durch ihren Russifizirungseifer auf irgend eine Weise hervorgethan haben. Das hiesige offizielle Blatt hat vier lange Spalten mit den Namen der durch die kaiserliche Gnade beglückten Beamten gefüllt. — Es fällt auf, daß der Etat der Kanzlei des Statthalters Grafen Berg pro 1871, obwohl er wegen „vermehrter Geschäfte" um 15,000 R. S. erhöht ist, dennoch nur provisorisch bestätigt worden ist. Wenn man den Andeutungen der ultrarussischen Parteiorgane glauben darf, so geht die Regierung allen Ernstes mit der Absicht um, schon in nächster Zeit den Statthalterposten im Königreich Polen aufzuheben, einen Theil des Weichselgouvernements zu Litthauen und Reußen zu schlagen und für die übrigen einen General-Gouverneur einzusetzen. — Am Dienstag fand unter Leitung des General-Feldmarschalls Grafen Berg ein Hauptmanöver der im hiesigen Uebungslager versammelten Truppen statt, nach deren Beendigung sämmtliche Truppen vor dem General-Feldmarschall vorbeidefilirten. Die auswärtigen Truppen haben zum Theil am Freitag den Rückmarsch in ihre Garnison angetreten. — Der hundertjährige Geburtstag Alexander v. Humboldts ist auch hier in deutschen Kreisen feierlich begangen worden. Die deutsche Ressource „Harmonie" hatte zu Ehren desselben ein Festmahl veranstaltet, an dem etwa 150 Personen sich betheiligten. Auf einen Redeakt hatte man aus dem Grunde verzichtet, weil man voraussah, daß derselbe bei der Polizei auf Schwierigkeiten stoßen würde. — Die rühmlichst bekannte Bilsesche Kapelle, die hier den ganzen Sommer hindurch fast täglich in dem schönen „Schweizerthale" sehr beliebte und überaus zahlreich besuchte Konzerte gegeben hat, am Mittwoch unsere Stadt verließ, um nach Preußen zurückzukehren. Ihre Abreise wird von unserem musikliebenden Publikum aufrichtig bedauert.

Amerika.

Washington, 20. Sept. (Kabel-Tel.) Sämmtliche Minister sind gegenwärtig hier anwesend, Präsident Grant wird morgen erwartet. — Vom Kriegsschauplatze am Laplata reichen die Nachrichten bis zum 27. August; dieselben besagen:

Der brasilianische Oberkommandeur Graf Eu hat am 12. August die bisher von Lopez besetzte Position bei Piritebuy eingenommen und den Paraguiten eine heftige Niederlage beigebracht. Letztere verloren an 1000 Todte, viele Gefangene und 16 Geschütze. Lopez ist nach Caraguatay geflohen und hat Askurra von seinen Truppen räumen lassen. Acht Meilen von Caraguatay griff Graf Eu die Paraguiten aufs Neue an und erfocht einen glänzenden Sieg. Die Paraguiten verloren 3000 Mann an Todten, sowie zahlreiche Gefangene und Geschütze. Eine brasilianische Kolonne ist zur Verfolgung Lopez abgesandt worden. Durch Dekret der provisorischen Regierung zu Assumpzion ist Lopez für außerhalb des Gesetzes stehend erklärt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. September.

— **Personalchronik.** Der bisherige Dekan und Probst von Trzemeszno, Lic. Kegel, hat auf das Benefizium in Krotoschin die kanonische Institution erhalten. Der Kataster-Assistent Strasburg zu Pleschen und der Kataster-Supernumerar Meermann in Obornik sind zu Kataster-Kontroleuren ernannt und als solche definitiv angestellt worden.

— **Die Apathie gegen das Soldatwerden** nimmt in einzelnen Kreisen unserer Provinz außergewöhnliche Dimensionen an. Nachdem, wie wir vor einigen Wochen berichtet, das kgl. Kreisgericht in Gnesen durch Erkenntniß vom 13. Mai d. J. 648 Personen wegen Entziehung von ihrer Militärpflicht zu je 50 Thlr. Geldbuße, event. 1 Monat Gefängniß verurtheilt hat, veröffentlicht in dem heutigen Amtsblatt wiederum das Kreisgericht in Wongrowitz ein gleiches Kontumazialerkenntniß gegen 212 Militärpflichtige, welche, um sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres zu entziehen, die kgl. Lande ohne Erlaubniß verlassen haben. Aus demselben Grunde steht für fernere 570 Militärpflichtige des Gnesener Kreises zum 25. November d. J. Termin zu ihrer Meldung bei dem k. Kreisgericht in Gnesen an, in welchem dieselben, da bei den Wenigsten wohl die Gestellung zu gewärtigen, eine gleiche Verurtheilung in contumaciam zu erwarten haben.

— **Viehkrankheiten.** Unter dem Rindvieh zu Bukwitz, Kreis Fraustadt und zu Alt-Dąbrowo, Kreis Bomst, ist der Milzbrand, sowie unter den Schafen zu Stobniow, Kr. Obornik, und zu Stradyn, Kr. Bomst, die Pockenkrankheit ausgebrochen, weshalb die genannten Ortschaften für den Verkehr mit Vieh, Fleisch, Häuten, Wolle und Dünger gesperrt sind. Dagegen ist die Pockenkrankheit unter den Schafen zu Groß-Psarskie, Kreis Samter, erloschen, und deshalb die eingeleitete Ortssperre aufgehoben worden.

— **Die Viehmärkte** in Uscz (29. Sept.), Samoczyn (4. Okt.), Brdzyn (6. Okt.) und Chodziesen (12. Okt.) sind mit Rücksicht auf die im Kreise Chodziesen herrschenden ansteckenden Viehkrankheiten (Maul- und Klauenseuche, sowie Milzbrand) aufgehoben. Die Aufhebung erstreckt sich jedoch nicht auf die mit den Viehmärkten verbundenen an denselben Tagen anstehenden Krammärkte; dieselben werden vielmehr abgehalten werden. — Von einem unserer Leser in der Provinz wird übrigens der Wunsch ausgesprochen, daß in der jetzigen Zeit gar keine Jahrmärkte abgehalten werden sollten. Nach dem letzten Jahrmarkt zu Czerniejewo bei Wreschen soll in 4 Orten, in welche von dort Vieh gekommen ist, unter dem Rindvieh die Seuche ausgebrochen sein. Einem Grundbesitzer ist durch eine Kuh, welche von Czerniejewo kam, sämmtliches Rindvieh angesteckt worden, was ihm in der Saatzeit große Verlegenheit bereitet.

— **Die Regulirung des Berdychowoer Dammes** schreitet rüstig vorwärts; die Pflasterung des ersten Ueberfalls mit großen Kopfsteinen geht der Vollendung entgegen, während beim zweiten Ueberfalle gleichfalls die noch vorhandenen Ueberreste des Dammes bereits abgetragen sind. Beide Ueberfälle erhalten 8 F. Höhe über dem Nullpunkte des Warthepegels und werden dadurch, daß sie beträchtlich länger als bisher angelegt werden, dem Hochwasser mittelst der beiden Vorfluthsgräben einen weit rascheren Abfluß als früher gewähren, so daß sich dann weniger Wasser nach der Wallischeibrücke hin wenden dürfte. Ebenso unverkennbar ist es, daß die Passage für die durch das Kalischer Thor kommenden Fuhrwerke durch die Anlage der sanft ansteigendenden Straße bedeutend erleichtert werden wird, obwohl bei Hochwasser über 8 Fuß stets andere Wege, entweder über die Wall-Straße zwischen Warschauer und Kalischer Thor, oder, falls das Wasser über etwa 15 Fuß steigt, außerhalb der Stadt in östlicher Richtung eingeschlagen werden müssen. Dadurch, daß oberhalb des neuen Mastenkrahns die durch Abtragung des Dammes gewonnene Erde zur Einengung der Warthe benutzt wird, gewinnt man allerdings einen sehr guten allmälig ansteigenden Abladeplatz für die Oderkähne; aber alle diese Vortheile für Kommunikation und Schifffahrt werden auf Kosten der Hausbesitzer am Damme, in der Flur- und Venetianer-Straße erkauft, indem derjenige Schutz, welche denselben bei Hochwasser bisher der Damm gewährte, nun wegfällt. Man hat allerdings behauptet, das Vorland, welches durch theilweise Zuschüttung der Warthe entstehe, würde statt des Dammes nun Schutz gewähren; aber es ist durchaus nicht ersichtlich, auf welche Weise ein Vorland von 8 bis 10 Fuß Höhe bei einer Hochfluth von 22 Fuß, wie wir dieselbe i. J. 1855 hatten, den Andrang des Wassers und der Eisschollen auch nur im Mindestens aufhalten soll. Man hat ferner gesagt, der Eisgang trete stets bei niederem Wasserstande ein und erst, nachdem derselbe vorüber sei, steige dann das Wasser bedeutend. Die Erfahrungen vom Jahre 1855 widersprechen aber dieser Behauptung. Die Warthe kam Ende 1854 bei einem Wasserstande von 12 Fuß zum Stehen und der Eisgang erfolgte im März 1855 bei einem noch höheren Wasserstande. Was für Maßregeln nun die kgl. Regierung treffen wird, um denjenigen Schutz, welchen bisher der Berdychowoer Damm den betreffenden Hausbesitzern gewährte, durch irgend eine andere Einrichtung (Erhöhung der Flurstraße, Errichtung hoher Ufermauern, Eisbrecher oder dergl.) zu ersetzen, darüber verlautet bis jetzt Nichts. Jene Hausbesitzer haben in ihrer Eingabe an die kgl. Regierung unter dem 16. August d. J. gegen die projektirte Regulirung des Berdychowoer Dammes, resp. des Wartheufers Protest erhoben und sich event. die Geltendmachung ihrer Entschädigungsansprüche vorbehalten.

— **Die Huggersche neue Dampfbrauerei** auf St. Adalbert, die erste nach einheitlichem Plane ausgeführte und mit allen neueren Hilfsmitteln der Brauereitechnik versehene Dampfbrauerei unserer Provinz, befindet sich seit Anfang voriger Woche im Betriebe. Das Gebäude hat 78 Fuß Länge und 56 Fuß Tiefe und ist von Hrn. Maurermeister Weigt aus dem festesten Mauerwerke im Rohbau errichtet worden, während die Zimmerarbeiten Hr. Zimmermeister Frese auf das Solideste ausgeführt hat. Die inneren Einrichtungen in der Brauerei, welche etwa 10,000 Thlr. kosten, sind vom Maschinenfabrikanten Herrn Linz zu Rawicz hergestellt worden, welcher bereits zahlreiche Dampfbrauereien eingerichtet hat; die Maschinen u. s. w. sind theils aus dessen eigener Fabrik, theils aus der Fabrik des Hr. Kulmitz zu Saarau in Schlesien geliefert worden.

× **Murowana Goslin,** 20. Sept. Sonntag den 26. d. Mts. wird der landwirthschaftliche Verein des oborniker Kreises in Obornik tagen. Wenn hierbei ökonomische Interessen besprochen werden, so dürften wohl auch einige Worte über Kommunikationswege, Chausseen, Eisenbahnen- und Telegraphen-Verbindungen fallen und komme ich denn heute deshalb auf meine Korrespondenz in dieser Zeitung vom 23. v. Mts. zurück. Nicht nur im Interesse unserer Stadt, die, offen gestanden, viel dabei gewinnen würde, sondern auch in dem der Gutsbesitzer des oborniker Kreises, läge es, wenn von Kiszkowo nach hierher eine Chaussee führte. Der Bau derselben ist sogar für uns — ich wiederhole es noch einmal — eine Lebensfrage. Heute abgeschnitten von jedem geschäftlichen Verkehr, von Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindungen würde uns eine solche Straße nach K. die Getreidekammern von Pudewitz, Kischkowo ꝛc. erschließen und unserer Stadt einen der bedeutendsten Getreidemärkte dieser Provinz sichern. Wenn auch nicht gleichbedeutend, doch von gewiß großem Werthe wäre für uns auch die Telegraphen-Verbindung mit Posen, deren Rentabilität schon seit Jahren, aber vergeblich — nachgewiesen worden ist. Unterhandlungen sind freilich deshalb gepflogen worden, aber merkwürdigerweise resultatlos geblieben. Vor 20 Jahren noch blühte der Wohlstand hier, — und jetzt? Aber man könnte ihn dadurch wieder herleiten, daß man die Gegend durch die modernen Verkehrsmittel wieder mehr mit der Welt verbindet.

S. **Kreis Pleschen,** 18. Septbr. Schon wieder ist eine Person von einem fremden der Tollwuth verdächtigen Hunde an der Grenze zwischen Polen und Preußen in Czechel gebissen worden und ungeachtet die Absperrung der Hunde von der Polizei angeordnet wird, so laufen solche schaarenweise das Publikum belästigend in den Dörfern und auf den Feldern umher. Die Hundebesitzer, besonders die Schäfer, lassen das Gebot um so mehr außerAcht, als diie Bauernschulzen wahrscheinlich aus Furcht vor Rache selten eine Anzeige machen. In diesem Sommer sind nun schon 2 Kinder, mehrere Rinder und Schweine von verdächtigen Hunden gebissen worden. Ein Prediger in S. ließ seinen nach mehreren Tagen heimgekehrten Kettenhund erschießen, nachdem viele andere von diesem gebissene werthvolle Hunde getödtet worden waren, und einige Zeit darauf kreppirten ihm unter verdächtigen Anzeichen zwei schöne Netzkühe. — Der am Christi-Himmelfahrtstage durch Messerstiche im Kruge verwundete Knecht dieses Pfarrers ist in diesen Tagen im Krankenhause zu P. seinen langen Leiden endlich erlegen. Er war ein kräftiger Mensch, der die Strapatzen der Schlachten von 1866 glücklich überstanden hatte. Starke Erkältung soll an dem endlichen Tode Schuld gewesen sein, da ihn der Brotherr nach der Verwundung nicht wieder aufnehmen und auch den Pelz nicht herausgeben wollte. Er wird sich wohl auf der nächtlichen zweimeiligen Reise ins Krankenhaus bei dem kalten nassen Wetter am 6. Mai diese Erkältung zugezogen haben. Von dem Ausfalle der Untersuchung über diese Körperverletzung ist noch nichts zu hören. — Der Gutsbesitzer v. P. in J.; auf jenseitigem Gebiet dicht an der Grenze wohnend, betrat auf der Jagd in voriger Woche das preußische Gebiet unterhalb des großen Dorfes J., als der diesseitige Jagdwärter ihn anhalten wollte, schlug er auf diesen ein und drohte ihn zu erschießen. Dabei entriß er ihm die Mütze und flüchtete zu Wagen über die Grenze, wo sich ein Trupp seiner Wiesenarbeiter und die russischen Grenzsoldaten befanden. Die k. Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet. — Die Winterungssaat wird voraussichtlich in 8 Tagen vollständig beendigt sein. Die zeitige ebene Saat grünt üppig, während auf der Beetesaat Lücken zu bemerken sind. Auf manchen Rapsfeldern scheint der Wurm gewuchert zu haben, namentlich auf solchen Feldern, welche mit der Maschine besäet worden sind und nur wenig Saatkörner erhielten. Der Erdrusch, meist beim Weizen, ist weit hinter den gehegten Erwartungen geblieben; dagegen giebt es viel Spreu und Hinterfall. Die Kartoffelernte ist im vollen Gange; die Knolle ist gut ausgewaschen und mehlreich, aber der Ertrag ist nur als Hälfte des vorjährigen in Betracht zu nehmen. — Wie verlautet, soll der Zentralbahnhof der Eisenbahn Kalisch-Breslau-Posen bald hinter Brömarcksdorf auf dem Territorium des Grafen v. Skorzewski gebaut werden und sollen über den Bau dieser Eisenbahn mit einem Unternehmer bereits gerichtliche Verträge geschlossen worden sein. Dieser Baupunkt ist von Kalisch ungefähr $1\frac{1}{4}$, von Ostrowo 2, von Pleschen $2\frac{1}{2}$ und von den beiden Grenzzollämtern nur $\frac{1}{2}$ Meile entfernt und kann man von dort aus ganz Kalisch übersehen, da das Terrain frei liegt und einen weit abflachenden Hügel bildet. — An der Fahrbarmachung der hiesigen Straßen und Wege wird auf Anordnung der Kreisbehörden tüchtig und viel gearbeitet. Auch für die Bepflanzung sorgt der intelligente Grundbesitzer und rege Ortsvorstand, doch liegt in den einzelnen Dörfern und Gutsbezirken die Selbstverwaltung sowie das Interesse für das allgemeine Beste noch stark im Argen.

† **Raschkow,** 20. Sept. Der Hr. ?-Korrespondent Kreis Pleschen*) hat es für gut befunden, meinen bei Gelegenheit des Berichts über die Einweihungsfeier der hiesigen Synagoge ausgesprochenen Wunsch, daß auch die hiesige evangelische Gemeinde — gleich der katholischen und jüdischen — baldmöglichst in den Besitz eines eigenen Kirchleins gelangen könnte, in einer Weise zu besprechen (s. Nr. 219 d. Ztg.), wonach diese wichtige Angelegenheit in nebelgraue Ferne gerückt werden müßte, zumal das Bedürfniß eines eigenen Kirchleins und Pastors in Frage gestellt wird. „So viel bekannt" — behauptet Referent — „gehen bei einem neu eingerichteten Kirchspiele erst immer eine Reihe von Jahren ins Land, ehe an den Bau einer eigenen Kirche gedacht werden kann. Es giebt Kirchspiele, gegen die Raschkow noch im Kindesalter steht, und die auch noch keine eigene Kirche besitzen." Raschkow bestand als Filialgemeinde über zwei Dezennien mit besonderen Gottesdiensten, ist vor zwei Jahren zur selbstständigen Parochie ernannt und muß die regelmäßigen Andachten — wegen Mangel an einem geeignetern — in einem kleinen, unpassenden Lokale, unter welchem sich eine Schankwirthschaft befindet, abhalten. Ist demnach die Bedürfnißfrage entschieden, so dürften die Ansichten, die Sache noch aufzuschieben wegen des „Kindesalters" der Gemeinde, unstichhaltig sein. Selbst von Andersgläubigen ist das Bedürfniß anerkannt und hat auch ein Katholik das erste Geschenk zur Anlegung eines Baufonds bereits im Anfang dieses Jahres der Gemeinde übermacht. Sollte das nicht Anregung genug für Evangelische sein, mit allem Ernst an die Realisirung dieser Angelegenheit zu gehen? Bis jetzt sind in die Parochie 19 Ortschaften eingepfarrt und mindestens noch eben so viel dürften zugeschlagen werden; es würde sich die Seelenzahl dann bis ca. 1500 vermehren, während sie jetzt gegen 800 zählt. die Ortschaften, die 6 katholische Kirchen mit 7 Geistlichen zählen, könnten gerechter Weise doch auch eine evangelische Kirche mit einem selbstständigen Pastor haben. Wenn auch die Gemeinde Raschkow nicht zu den bemitteltsten gehört und nach dem Klassensteuerbetrage — vielleicht 700 Thlr. — nur einen kleinen Theil zur Bausumme beitrüge, so findet man ja auch hier, daß Gemeindeglieder freiwillig beisteuern; den größern Theil erbitten wir allerdings — wie dies bei andern Gemeinden geschehen — von Vereinen und Personen. Es freut mich, daß Referent doch wenigstens die Meinung hat, mit Sammlung von Kirchenbaubeiträgen einstens eine Kirche erstehen zu sehen, während von Personen unseres Kreises auch dies zu unterlassen ausgesprochen. Aus dem Bericht über die dem Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung in der Provinz Brandenburg zur Unterstützung empfohlenen evang. Diaspora-Gemeinden in der Prov. Posen für 1869 findet man doch auch mehrere Gemeinden, die, unbemittelt und kleinerer Seelenzahl bereits in kurzer Zeit ihr Kirchlein sich haben bauen können. Was die Bemerkung anbelangt, daß die Gemeinden durchaus nicht nach Raschkow sich einpfarren lassen, sondern bei Ostrowo bleiben wollten, so ist mir davon nur bei einer Ortschaft bekannt, die jedenfalls dem ländlichen Grundsatz: „Alles Alte ist gut, jede Neuerung schlecht!" huldigte und durch Zureden auch treu bleiben wollte. — Meine Behauptung, daß in Folge Mangels an einem Geistlichen zu Raschkow wiederum Mitglieder von der Gemeinde abgefallen, muß ich aufrecht erhalten. Die Prozedur wird nicht immer öffentlich vorgenommen, daher kein Wunder, daß es im Kreise Pleschen noch unbekannt ist. Seit kurzer Zeit ist dies der sechste Fall, daß Evangelische in und bei Raschkow zum Katholizismus übertraten; eine ähnliche Anzahl könnte ich dem Herrn Berichtiger aus früherer Zeit noch namhaft machen. — Das Pachtgeld des Landes steigt hier enorm. 27 Morgen, die in den letzten Jahren nur ca. 60 Thlr. brachten, sind am vergangenen Freitag mit 112 Thlr. gepachtet worden. Einige Verpachtungen brachten gegen das Vorjahr ein Mehr von 180 Thalern.

—n. **Tirschtiegel,** 20. Sept. Vorgestern ereignete sich auf dem $1\frac{1}{2}$ Meile von hier entfernten Vorwerke Elisenfelde ein beklagenswerther Unglücksfall. Ein schon längere Zeit bei dem dortigen Besitzer sich aufhaltender Verwandter aus dem Königreich Sachsen schoß zum Zeitvertreib mit einem Zündnadelgewehr nach einer Scheibe, welche an einer aus Bohlen erbauten Scheune markirt war, während sich hinter derselben eine Anzahl Kinder beim Spiel belustigte, der muntere Gast feuerte einen Schuß nach

*) Wir mußten dem Angegriffenen hier noch einmal das Wort gestatten, werden aber für fernere Meinungsstreitigkeiten der beiden Herren Referenten keinen Raum mehr gestatten. — Red. d. „Pos. Z."

dem andern ab, bis ihm plötzlich die Kinder hinter der Scheune meldeten, er habe einen sechsjährigen Knaben aus ihrer Mitte erschossen. Die Kugel war durch die zwischen den einzelnen Bohlen sich befindenden Ritzen der beiden Wände der Scheune und dann erst dem Knaben von vorn durch den Kopf gegangen, was einen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Die Eltern des Kindes, Tagelöhner auf dem genannten Vorwerk, sind um so untröstlicher, als dieses ihr einziger Sohn war, welchen ihnen der Tod von sieben Kindern noch übrig gelassen hatte. — In den ersten Tagen voriger Woche brannte in der Mittagszeit in Kupferhammer hiesigen Polizei-Distrikts, das dem Eigenthümer Fröde gehörige Wohnhaus total nieder. Da gleich Hilfe zur Hand war, gelang es noch, die meisten Sachen zu retten und das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Ueber die Entstehung desselben ist bis jetzt noch nichts Zuverlässiges ermittelt worden. Da das Grundstück des Fröde aber am 21. d. M. subhastirt wird, und derselbe sich durch Wegschaffung verschiedener anderer zur Wirthschaft gehörender Sachen sehr eigennützig bewiesen hat, vermuthet man, daß er sich selbst den rothen Hahn aufs Dach gesetzt habe. Zu derselben Zeit wurde auch hier in der Stadt auf einem Hofe, nahe an einem Stalle, von Kindern Feuer angemacht, welches für viele in der Nähe befindliche mit Schindeln gedeckte Häuser hätte gefährlich werden können, wenn es nicht dem Kommunal-Exekutor Weber noch rechtzeitig gelungen wäre, dasselbe mit Hilfe einiger Hausbewohner zu unterdrücken. — Zum 8. Oktober d. J. veranstaltet der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins hiesigen Kreises in Meseritz eine Auktion entbehrlicher landwirthschaftlicher Nutzthiere und Geräthe, an welcher sich auch Nichtmitglieder gegen ein Anmeldegeld mit Thieren und Maschinen betheiligen können. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf Verlangen bis zum 30. d. M. Herr Privatsekretär Lootz in Meseritz. — Am 29. d. M. findet in der hiesigen evangelischen Kirche das 25jährige Stiftungsfest des hiesigen Missions-Hilfs-Vereins statt, bei welchem Herr Pastor Schlecht aus Weißensee bei Meseritz die Festpredigt und Herr Pastor Böttcher aus Pinne den Bericht über die 25jährige Wirksamkeit des Vereins erstatten wird. —

Bromberg, 19. Sept. Aus bestunterrichteter Quelle — schreibt die heutige hiesige „B. Z." — geht uns, die Wahl eines Vertreters unserer Stadt im Herrenhause betreffend, die Mittheilung zu, daß einmal Herr Stadtrath Beleites nicht definitiv zur Präsentation für das Herrenhaus gewählt worden ist, und daß andererseits kein Hinderniß in der Person des Herrn Beleites gefunden, am wenigsten die Wahl, wie einzelne Zeitungen inzwischen mittheilen, wegen irgend welchen von Herrn Beleites erhobenen Entschädigungsansprüchen unterblieben ist, daß vielmehr anderweitige allgemeine Erwägungen den Magistrat bestimmt haben, von der Wahl eines zu präsentirenden Mitgliedes vorläufig abzustehen.

Mogilno, 18. Sept. Vom 16., Vormittags 10 Uhr, bis heute früh 9 Uhr weilte in unserer Stadt der Herr Erzbischof von Gnesen und Posen, Graf Ledochowski. Schon früh Morgens bot die Stadt ein bewegtes Leben; eine Menge Berittener, geschmückt mit breiten, bunten, über die Schultern hängenden Bändern, mit der Inschrift: „Es lebe unser Erzbischof" in polnischer Sprache, sammelten sich auf dem Markte und ritten dem Erzbischof welcher von Trzemeszno kam, bis Wilatowo entgegen. Mädchen in weißen Kleidern, ebenfalls mit breiten, bunten Bändern geschmückt und mit Blumen gefüllten Körbchen versehen, stellten sich an der Ehrenpforte auf. Kurz vor 10 Uhr bei der Ehrenpforte angekommen, verließ der Erzbischof den Wagen und wurde von der Geistlichkeit und den jungen Mädchen zur nahe gelegenen Klosterkirche geleitet; dort hielt der päpstliche Prälat Koźmian eine Anrede, worin er auf den Zweck der Kirchenvisitation hinwies. Darauf examinirte der Herr Erzbischof die städtische und ländliche Schuljugend und beschenkte Viele derselben mit Büchern. Von dort begab sich der Graf Mittags in die Wohnung des Dekans, Domherrn Suszczynski. Abends war dort Illumination und Feuerwerk. Am 17. hielt Graf Ledochowski früh Messe Nachmittags Firmung in der Pfarrkirche. Abends fand wieder Feuerwerk im Pfarrgarten statt. Heute früh, nachdem nochmals Messe gelesen war, wurde der kirchliche Gast von weißgekleideten, Blumen streuenden Mädchen bis zum Wagen geleitet und die Reise nach Strzelno fortgesetzt. Reiter gaben ihm wieder das Geleite. (B. Z.)

Aus dem Gerichtssaal.

Posen, 22. Sept. Der verantwortliche Redakteur des „Dziennik Poznański", Hr. Theodor v. Zychliński, stand gestern vor der Kriminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts, angeklagt der Uebertretung des § 87 des Strafgesetzbuches und der §§ 34 und 50 des Preßgesetzes durch die in der Nummer vom 30. April d. J. des „Dziennik" aufgenommenen Verse, mit welchen Hr. Karl Rupprecht seine Vorlesung in Paris eingeleitet hatte. Der Staatsanwalt beantragte die Verurtheilung des Angeklagten zu einer Geldbuße von 50 Thlr., der Angeklagte dagegen trug auf Freisprechung an, der Gerichtshof erkannte auf Grund der §§ 33 und 34 des Preßgesetzes (Anpreisung einer sträflichen Handlung) auf 30 Thlr. Geldbuße.

Berlin. Ein Nachspiel zum Prozeß gegen den Oberkonsistorialrath Dr. Fournier bildete die am 20. d. M. vor der VII. Deputation der Kriminalabtheilung verhandelte Anklage gegen den Schriftsteller Bernhardi, dahin gehend, den öffentlichen Frieden durch Anreizungen der Staatsangehörigen gegen einander gefährdet zu haben. — Dieses Vergehen wird in der Einleitung einer von dem Angeklagten verfaßten Broschüre über den Prozeß Fournier gefunden, in welcher von „einem Pfaffenthum" die Rede ist, das sich „eine absolute Herrschaft" anmaße, während die Geistlichen weder Diener der Kirche, noch Diener Gottes, sondern einfach Diener der Gemeinden seien. Schließlich werden Vorschläge zur Beseitigung dieses Absolutismus durch Entziehung des Rechtes zur Aufsicht der Schulen, Aufhebung des Taufzwanges 2c. gemacht. Der Angeklagte erklärt, daß er nicht die Geistlichen, sondern das Pfaffenthum im Auge gehabt habe, das sich mit der Geistlichkeit durchaus nicht identifiziren lasse. Der Gerichtshof erkennt, indem er annimmt, daß der Ausdruck „Pfaffenthum" in der inkriminirten Einleitung die gesammte Geistlichkeit bedeuten solle, auf 60 Thlr. Geldbuße event. 6 Wochen Gefängniß.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

Berlin. Der hiesige pädagogische Verein hat beschlossen, im Verein mit hiesigen Leitern von Schulen, die ihre Mitwirkung bereits zugesagt haben, eine pädagogische Statistik zusammenstellen, auf Grund deren eine Anzahl von pädagogischen Aufgaben für die Berliner Schule gelöst werden soll. Die erste Aufgabe lautet: Die Individualität des noch nicht unterrichteten Schülers in berliner Schulen, so weit sie auf den Vorstellungen aus der Umgebung des Kindes beruht, soll festgestellt werden. Zu diesem Zwecke sind für die Lehrer und Lehrerinnen der Unterklassen an hiesigen Schulen, welche sich an der in Rede stehenden Arbeit betheiligen wollen, sowie für gebildete Nichtlehrer (Aerzte, Polizeibeamten, Kriminalrichter u. s. w.) Fragen gestellt, die den betreffenden zugehen werden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Postsendungen.** Durch eine am 16. d. Mts. ergangene Verfügung des Generalpostamts des Norddeutschen Bundes ist es fortan auch gestattet, bei den zur Versendung der gegen ermäßigte Taxe kommenden Drucksachen auch Unterstreichungen anzubringen, sofern nicht ersichtlich ist, daß durch das Unterstreichen einzelner Worte der Zweck einer brieflichen Mittheilung erreicht werden soll. Ferner soll die Verbesserung von Druckfehlern auch bei fertigen Drucksachen fortan nicht mehr zu den verbotenen Aenderungen gerechnet werden.

** **Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff „Saxonia",** am 7. d. Mts. von Newyork abgegangen, ist am 18. d. 2 Uhr Nachmittags in Plymouth angekommen.

—n. **Tirschtiegel,** 20. Sept. Im Hopfengeschäft ist es die vergangene Woche sehr lebhaft zugegangen, indem sich mehrere fremde Käufer hier eingefunden hatten. Dieselben haben in der Stadt bereits den größten Theil der diesjährigen Ernte angekauft. Die Preise bewegten sich zwischen 30 und 34 Thalern. Die Produzenten sind beim Verkauf meistens sehr willfährig, indem sie sich der in den letzten Jahren gemachten trüben Erfahrungen erinnern. In der Umgegend, die dies Jahr allerdings nicht viel Waare geerntet hat, sind erst sehr wenige Kaufgeschäfte abgeschlossen worden; in einigen Dörfern hat sich sogar bis jetzt noch nicht einmal ein Hopfenkäufer sehen lassen. Von vorjähriger Ernte wurden hier in diesen Tagen auch einige Ballen zu dem Preise von 9 Thalern der Zentner gekauft.

Alost, 18. Sept. [Hopfen.] Die Stürme letzter Tage haben enormen Schaden in den Hopfenpflanzungen angerichtet, man schätzt denselben auf 1 Million Frcs. Neuer Hopfen wurde heute gern mit 62—70 Frcs. bezahlt, in Poperinghe notirte man gestern 60—65 Frcs.

Vermischtes.

* **Berlin** zählt seit Kurzem auch einen weiblichen Doktor zu seinen Bewohnern in der Person einer Frau Henriette Hirschfeldt, einer geborenen Holsteinerin, die im Herbst des Jahres 1867 nach Amerika ging, um auf dem Dentist. Kollege zu Philadelphia Zahnheilkunde zu studiren. Nach einem glänzend bestandenen Examen ist die Frau Hirschfeldt nunmehr nach Deutschland zurückgekehrt, hat von der preußischen Regierung auf Grund der mitgebrachten Zeugnisse die Konzession erhalten und bereits hier in Berlin, Behrenstraße 9, die zahnärztliche Praxis für Frauen und Kinder begonnen

* **Dresden,** 21. September. Nach telegraphischer Meldung begann heute Morgen um $11^{3}/_{4}$ Uhr, das Hoftheater, während Probe gehalten wurde, zu brennen, und so unaufhaltsam wüthete das Element, daß bis Nachmittag 5 Uhr das Gebäude total ab- und ausgebrannt war, nur die nackten Mauern stehen noch. Als Ursache der Entstehung des Feuers wird ein Fehler in der Gasleitung vermuthet. Das Museum, die katholische Hofkirche und die sonstigen, das Theater umgebenden Gebäude sind unversehrt geblieben. Der König erschien um $1^{1}/_{2}$ Uhr auf der Brandstätte. Außer der Verletzung einiger Rettungsmannschaften ist glücklicherweise kein größerer Unglücksfall vorgekommen. Im Innern brennen noch Flammen empor. Gefahr ist nicht mehr vorhanden.*)

*) Einer unser Herren Korrespondenten in Dresden hatte uns gestern in einem Telegramm den Brand des Hoftheaters gemeldet. Das Telegramm ist um 2 Uhr 40 Min. aufgegeben worden und gelangte etwa um **halbsechs** in unsere Hände, also zu einer Zeit, da die Zeitung bereits größtentheils ausgegeben war. Die Bemühungen unseres Herrn Mitarbeiters, die Kosten des Telegramms, sie sind für nichts verschwendet worden. Uebrigens werden die Klagen über die langsame Beförderung der Depeschen immer allgemeiner und als Grund hören wir den Mangel an Beamten angeben. Dem Norddeutschen Bunde würde es wahrlich nicht zum Lobe gereichen, wenn die Art seiner Telegraphenverwaltung Anlaß geben sollte zum Entstehen der Redensart: „Langsam wie der Telegraph."

* **Nachgeahmt zu werden verdient** eine in hohem Grade menschenfreundliche Handlung, die von dem in Iksar in Oesterreich im Jahre 1857 verstorbenen Gutsbesitzer Müller im Interesse der Landwirthschaft seiner Heimathgemeinde geübt worden ist. Herr Müller hatte in seiner Jugend keine Gelegenheit gehabt, sich eine höhere Bildung anzueignen; gleichwohl wußte er die Stunden, die ihm sein Beruf freiließ, in keiner angenehmeren Weise zu verbringen als mit dem Studium der neuesten und besten landwirthschaftlichen Werke und Zeitschriften. Aber je mehr er fühlte, wie sehr ihm eine bessere Ausbildung in der Jugend zu Statten gekommen wäre, desto mehr bedauerte er die jungen Männer seines Ortes, denen es von ihren mitunter wohlhabenden Eltern versagt wurde, der geringen Kosten wegen landwirthschaftliche Lehranstalten zu besuchen. Herr Müller fühlte es recht wohl, daß für Bauernsöhne der Mehrbesitz von 100 bis 200 Thalern den Vortheil der besseren Bildung nicht aufwiegen könne und daß es heutzutage von den in das reifere Alter eingetretenen Männern den Eltern nicht gedankt wird, wenn sie verabsäumt haben, den Söhnen der ohnehin geringfügigen Kosten wegen die nöthige fachliche Bildung geben zu lassen; denn den Mangel derselben fühlt man erst in gereifteren Jahren, wenn die eigene Geschäftsführung beginnt und die Stellung im gesellschaftlichen und bürgerlichen Leben die Mangelhaftigkeit der Bildung oft mit Schamgefühl erkennen läßt. Wie viele Väter giebt es doch, die da sagen: „ja, ich möchte meinen Sohn auch auf eine landwirthschaftliche Schule thun, wenn nicht die Ackertermine zu bezahlen wären, oder, wenn ich ihn zur Arbeit nicht nöthig hätte"; dies sind wenigstens doch Gründe, über die sich noch rechten läßt, wenn auch der Ackerzukauf der Bildung der Kinder hintangesetzt werden müßte und wenn auch der Vater einmal eine zeitlang ohne seinen Sohn wirthschaften könnte; aber wenn Viele die Kisten und Kasten mit Geld gespickt halten oder doch bei einigem Geldvorrathe sind, und ihre Söhne verdummen lassen, so ist das eine Sünde, die sie an ihren Kindern begehen. Diese Ueberlegungen bestimmten den Herrn Müller, zumal er nur an und für sich wohlhabende lachende Erben hatte, von seinem bedeutenden Vermögen 54,000 Thaler auszusetzen, deren Zinsen für diejenigen jungen Männer aus der ärmeren und mittleren Klasse von Iksar verwendet werden, welche landwirthschaftliche Schulen und Lehranstalten besuchen. Seit dem Jahre 1858 sind aus Iksar 41 junge Männer auf solchen Anstalten gewesen; die vermögenderen Landwirthe haben bald erkannt, daß sie nun auch nicht zurückbleiben könnten. So ist ein überaus löblicher Wetteifer entstanden, der sich auch auf die Ortschaften im weiteren Kreisen erstreckt. In Iksar selber ist das rohe Getriebe, wie man es namentlich an den langen Winterabenden in Form von Saufgelagen und andern Rohheiten vielfach noch auf dem Lande verbreitet findet, verschwunden. Die jungen Männer, die aus jener Gegend die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms besuchen, können sich nicht lobend genug aussprechen über die hohe Kultur, die der Ackerbau seit jener Zeit in Iksar und Umgegend erlangt hat, sowie über die Sorgfalt, die man der Viehzucht und dem so sehr lohnenden Betriebe der landwirthschaftlichen Gewerbe zuwendet. So ist Herr Müller dort der Schöpfer einer neuen Aera geworden; nicht das eherne Denkmal, das die dankbare Gemeinde dem Manne errichtet hat, wird seinen Ruhm den künftigen Geschlechtern überliefern, sondern das hehre und liebevolle Angedenken, das ihm Jedermann widmet und auf Kinder und Kindeskinder fortpflanzt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Humboldt-Denkmal.

An Beiträgen für dasselbe gingen bis jetzt ein: Von den Herren Regierungsrath Seligo 2 Thlr., R.-A. Orgler 2 Thlr., Apotheker Brandenburg 2 Thlr., Apotheker Elsner 2 Thlr., Buchh. Türk 1 Thlr., Kaufm. Robert Schmidt 2 Thlr., R. Garfey 2 Thlr., Kommissionsrath Cohn 5 Thlr., Maurermeister Ertel 2 Thlr., Rektor Hielscher 1 Thlr., Literat Oehlschläger 1 Thlr., Thierarzt Martin 1 Thlr., Prof. Molinski 1 Thlr, Dr. Wentzel 2 Thlr., Medizinalrath Leviseur 1 Thlr, Dr. Wasner 1 Thlr., L. Merzbach 2 Thlr. 5 Sgr., Buchhändl. Löwisohn 1 Thlr., Dr. Brieger 1 Thlr., Ober-Post-Komm. Hoffmann 2 Thlr., Justizrath Leviseur 2 Thlr., H. Wolkowitz 20 Sgr., D. Salomonski 20 Sgr., Apoth. Kirschstein 2 Thlr., M. Graupé 1 Thlr. Beely u. Co. 1 Thlr., Dr. J. Samter 2 Thlr., Oekon.-Komm.-Rath Wendland 1 Thlr., Bankier Hill 3 Thlr., Bankdir. Rosenthal 3 Thlr., Bankier Wolff 3 Thlr., J. Kratochwill 5 Thlr., Isidor Kantorowicz 3 Thlr, W. F. Meyer u. Co. 2 Thlr., Kommerz.-Rath S. Jaffé 10 Thlr., Bürgermeister Kohleis 1 Thlr., W. Mylius 2 Thlr., Paul Andersch 2 Thlr., Dr. Pauly 1 Thlr., Joseph Jolowicz 1 Thlr., Louis Ephraim 1 Thlr., Dr. Weyert-Owinsk 1 Thlr., Herm. Lubczynski 10 Sgr., Saly Jaffé 20 Sgr., Hptm. a. D. Greiner 15 Sgr., Nathan Bernstein 3 Thlr., Dr. Fränkel 2 Thlr., Siegfr. Briske 1 Thlr., M. Berger 2 Thlr., Kriese 2 Thlr, J. Menzel 1 Thlr., Mende 1 Thlr., Ramke 1 Thlr., Petzel 1 Thlr.

Gefl. weitere Beiträge nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Das Komitee.
J. A.:
Apotheker H. Elsner, Kassierer.

Angekommene Fremde vom 22. Septbr.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Ninow und Willutzki aus Berlin, Dresdner und Balbach aus Breslau, Geschäftsführer Derner aus Neisse, Literat Wolski aus Warschau, Lehrer Voye aus Breslau, Rentier v. Daniszewski aus Niewiadomo.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Dobrzycki aus Boborowo, v. Gajewski aus Wollstein, v. Treskow aus Owinsk, v. Potworowski aus Chlapowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Graf Arko aus Wrączyn, Lieutenant Materne und Frau aus Chwalkowo, Bardt aus Pawlowice, v. Szczawinski aus Brylew, v. Stablewski aus Olonie, Kommerzien-Rath Gierts und Frau aus Königsberg, Fabrik. Piwonka aus Chotzenmühl, Uhrmacher Vogel aus Filehne, die Kaufleute Schmale aus Haspe, Meyers aus Newyork, Milfort aus Stettin, Teucher und Bezold aus Berlin, Meyer aus Memel, Römer aus Aachen und Wegner aus Stralsund.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Baron v. Puttkamer aus Holstein, die Kaufleute Wüst aus Danzig und Sklarek aus Lissa.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Hardenak aus Lubowice und v. Jankowski aus Czachorek, Frau Szymerska aus Stęszewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsb. Boas u. Frau aus Lussowo, v. Chlapowski und Frau aus Kopaszewo, General-Bevollmächtigter Ludewig aus Welna, Administrator Jecker aus Tarnowo, Maurermeister Beyer aus Bentschen, die Kaufleute Eberhard und Stephanakis aus Leipzig, Zimmermann aus Tokay, Rosenberg, Fischer, Sigmund und Eckstein aus Berlin, Rademacher aus Dortmund, Hohmann aus Erfurt, Linder aus Dresden, Wenige aus Nürnberg und Strauß aus Frankfurt a. M.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Roznowski aus Sarbinowo, Krajewski aus Zawory, Suchecki und Familie aus Posen und Frau Skrzydlewska aus Mechlin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Fabrikant Heinrichs aus Mettmann, Student Hoffmann und Maler Dallmann nebst Schwester aus Berlin, die Kaufleute Wollstein aus Grätz und Borkowski und Frau aus Buk.

BERNSTEINS HOTEL. Die Kaufleute Behradt aus Grätz, Frau Pinner und Tochter und Ettinger aus Neustadt b. P.

Grätz, 20. Septbr. 1869. In der Mittheilung aus Grätz vom 8. September c. in Nr. 212 der Posener Zeitung sehen wir kühne Behauptungen hinsichts unserer Gesinnung und unserer Thätigkeit. Es werden der hiesigen Geistlichkeit (den Unterzeichneten) Machinationen aller Art, Willkür, Furcht vor Rechnungslegung u. s. w. zugeschrieben. Vielleicht bezeichnet der Berichterstatter einen offenherzigen, dem gewählten Rendanten Hrn. Waberski ertheilten Rath als Machinationen; weitere Beweise fehlen, oder hat sie der Berichterstatter für sich behalten? Woher sollte wohl bei der hiesigen Geistlichkeit Furcht vor Rechnungslegung entstehen, die bis dahin nie qu. Kasse verwaltet hat? Die Willkür der Geistlichen würde sich nach Einsicht vieler Reklamationen aus allen Ortschaften der Grätzer Parochie gegen das willkürliche Verfahren des weil. Rendanten bei der Aufstellung der Repartition der Kirchenbaubeiträge und der amtlichen Begründung dieser Reklamationen durch das königl. Landrathsamt zu Neutomysl leicht beurtheilen lassen.

In der Annahme, daß die Thätigkeit des 2c. Rendanten in weiteren Kreisen von geringerem Interesse ist und den hiesigen einsichtsvolleren Parochianen täglich Gelegenheit geboten werden kann, sich über die amtliche Thätigkeit und Geschicklichkeit desselben genauer zu instruiren, gehen wir weiter in qu. Inserat nicht ein, und vermeiden wir gern persönliche Angriffe gegen den wirklichen und angeblichen Korrespondenten, und bemerken nur, daß es weder vom ersteren nobel, sich hinter Andere zu drücken, noch vom letzteren sich mit fremden Federn öffentlich zu schmücken — gleichviel wie der vermeintliche Schmuck ziert. Vielleicht dürfte noch Gelegenheit geboten werden, anderweitig die Behauptungen in qu. Inserate, deren Kühnheit wir bewundern, zu erhärten. Wir selbst sehen uns nicht berufen und sind nicht gewillt, ähnliche Veröffentlichungen weiter zu beachten, noch weniger darauf näher einzugehen.

Die Geistlichen der Parochie Grätz.
Formanowicz. Gutmer. Baczkowski.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Zur Wahl der Abgeordneten und Stellvertreter für die Vertheilung der Gewerbesteuer pro 1870 in den Gewerbesteuer-Gesellschaften der in den Klassen A. II., C., D. und E. Besteuerten, werden

1) **die Handeltreibenden der Klasse A. II.** auf
Donnerstag den 30. September c., Nachmittags 3 Uhr,
2) **die Gast- und Schankwirthe** auf
Donnerstag den 30. September c., Nachmittags 5 Uhr,
3) **die Bäcker** auf
Montag den 4. Oktober c., Nachmittags 3 Uhr,
4) **die Fleischer** auf
Montag den 4. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr,

vor unseren Deputirten, Herrn Stadtrath **Herse,** in den Rathhaussaal mit dem Eröffnen eingeladen, daß die Erscheinenden ohne Rücksicht auf ihre Zahl zum Wahlgeschäft zugelassen werden, wenn aber Niemand erscheinen sollte, die Wahl von uns selbst geschehen wird.

Eine **besondere** Vorladung der einzelnen Gewerbsgenossen erfolgt nicht. Posen, den 11. September 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Wohnungswechsel zum Michaeli-Quartal 1869, hat nach Vorschrift des Gesetzes vom 30. Juni 1834 in hiesiger Stadt am

Freitag den 1. Oktober c.

stattzufinden; für das Gesinde ist nach § 42 ff. der Gesinde-Ordnung

Sonnabend den 2. Oktober c.

der An- resp. Abzugs-Termin

Posen, den 20. September 1869.

Königl. Polizei-Direktion.
Staudy.

Obornik, den 20. Sept. 1869.

Bekanntmachung.

Die Chausseegelderhebung auf der Hebestelle zu Kowanowko ½ Meile nördlich von Obornik auf der Rogasen-Samterschen Provinzial-Chaussee belegen, soll im Auftrage der königl. Regierung zu Posen vom 1. November cr. auf 1 resp. 3 hintereinanderfolgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

Dienstag, 12. Oktober d. J.
Vormittags 10 Uhr

in meinem Amtsbüreau anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pacht- und Kontrakts-Bedingungen während der Dienststunden in dem Büreau eingesehen werden können, und jeder Mitbietende vor dem Termine eine Kaution von 100 Thlr. baar oder in Staatspapieren nach dem Kurswerthe bei der königl. Kreis-Kasse hierselbst zu erlegen hat.

Der Königl. Landrath.



Jastrower Pferde-Markt.

Der diesjährige große Pferdemarkt am 3. und 4. Oktober c. verspricht wiederum sehr bedeutend zu werden, da renommirte Pferdehändler ihr Eintreffen mit großen Pferdetransporten schon vor längerer Zeit angemeldet haben.

Jastrow, den 20. September 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der hiesige Bürgermeisterposten, verbunden mit einem jährlichen Gehalte von 300 Thlr., freier Wohnung im Rathhause, 2 Thlr. Entschädigung für Sporteln, 12 Thlr. Entschädigung für Schreibmaterialien und 20 Thlr. für Beleuchtung und Beheizung des Magistratsbureaus, soll vom **1. Januar k.** anderweit besetzt werden. Qualifizirte Bewerber wollen sich unter Einreichung der Zeugnisse und eines Lebenslaufs bis spätestens **den 15. Oktober c.** bei dem Magistrat oder dem Stadtverordneten-Vorsteher, Bürgermeister **Weidner,** melden.

Reisen, den 20. September 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung der Bedürfnisse der Korrektions-Anstalt zu **Kosten,** bestehend:

1) in der Gesammt-Mundverpflegung pro Kopf und Tag,
2) in circa 10 Centnern Brennöl,
3) " " 40 " Petroleum,
4) " " 2 " Talglichte,
5) " " 20 " grüne Seife (Elain),
6) " " 1 " harte Seife,
7) " " 12 " Soda,
8) " " 20 " Eisenvitriol,
9) " " 2 " Thran,
10) " " 20 Schock Reisbesen,
11) " " 3½ Centner Mastrichter Sohlleder,
12) " " 6½ " Wildbrand-Sohlleder,
13) " " 3 " Fahlleder,
14) in Schreibmaterialien,
15) " Drucksachen,

ist ein Submissions- und Licitations-Termin

auf den 13. Oktober c.,
Vormittags 11 Uhr,

in genannter Anstalt anberaumt, wozu Lieferungslustige ihre dreifach versiegelten Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf 2c." bis zur genannten Zeit franko einreichen wollen.

Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht in der Registratur der Anstalt aus, und sind gegen Kopialien daselbst zu beziehen.

Kosten, den 16. September 1869.

Die Direktion der Korrektions-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Lebensmitteln, Fabrikations- 2c. Materialien und sonstigen Bedürfnissen für die hiesige königliche Straf-Anstalt im Jahre 1870 zu den muthmaßlichen Bedarfssummen von:

5000 Scheffel Roggen,
1300 " Gerste,
400 " Mahlerbsen,
400 " Kocherbsen,
400 " weiße Bohnen,
5 " Weizen,
300 " Hafer,
120 Centner gestampfter Hirse,
20 " Hafergrütze,
5 " Buchweizengrütze,
500 " Kartoffeln,
120 Schock Stroh,
500 Centner Heu,
15 " Butter,
150 " Rinder-Nierentalg,
15 " Schweineschmalz,
150 " Rindfleisch,
30 " Schweinefleisch,
15 " Semmel,
8000 Quart Doppelbier,
20,000 " einfaches Bier,
10 Centner Reis,
5 " Fadennudeln,
250 " Salz,
1 " Kümmel,
2 " Pfeffer,
6 " Zucker-Syrup,
1500 Quart Essig-Sprit,
100 " gewöhnlichen Essig,
20 Centner Elainseife,
5 " Talgseife,
30 " Soda,
15 Pfund gegossene Lichte,
200 Centner Petroleum,
6 Buch Royal-Papier,
12 " Postpapier,
100 " Kanzleipapier in Quartformat,
24 " Kanzleipapier, gr. Form.,
150 " Kanzleipapier, kl. Form.,
30 " Konzeptpapier, gr. Form.,
500 " Konzeptpapier, kl. Form.,
40 " Packpapier,
20 " Couvertpapier,
25 " Löschpapier,
30 " blaue Aktendeckel,
150 Stück Federposen,
250 Dutzend Stahlfedern,
5 " Stahlfederhalter,
30 Quart schwarze Dinte (Gallus-Dinte),
½ " rothe } Dinte,
½ " blaue } Dinte,
6 Pfund Siegellack,
1 " Mundlack,
15 Dutzend Bleifedern,
2 " Rothstifte,
2 " Blaustifte,
4 Pfund Bindfaden,
1 " Gummi elasticum,
1 " Gummi arabicum,
3 Dutzend Heftnadeln,
5 Loth Heftseide,
30 Strähn Heftzwirn,
150 Stück Tuchmützen,
250 " Tuchjacken,
200 " Tuchwesten,
250 Paar Tuchhosen,
100 Stück Mützenschirme,
400 Drelljacken,
200 Paar Drellhosen,
150 Stück Drellwesten,
150 Paar Schuhe,
200 " Pantoffeln,
1000 " Sohlen,
1500 " Flecke,
600 " wollene Socken,
600 " baumwollene Socken,
1000 Halstücher,
1000 Schnupftücher,
2400 Stück Hemden von Leinewand
oder 2400 " Hemden von blaugestreiftem Callicot,
400 Paar Unterhosen,
300 Stück Arbeitsschürzen,
150 " Lederschürzen von Fahlleder,
30 Paar Holzpantoffeln,
20 Krankenröcke,
30 Paar Krankenhosen,
200 Betttücher,
250 weiße Kissenzüchen,
200 weiße Deckenbezüge,
100 Strohsäcke,
20 Kissensäcke,
20 Lagerdecken,
600 Handtücher,
20 Kleidersäcke,

oder die nachstehenden Materialien für den Fall, daß hinsichtlich der fertigen Bekleidungs- 2c. Stücke annehmbare Offerten nicht gemacht werden:

600 Ellen braunes Tuch,
500 " Futterleinewand,
8000 " gebleichte Hemden-Leinewand oder
8000 " blaugestreiften Hemden-Callicot,
50 " blaugestreifter Drell,
1000 " ¾ breiter Handtuchdrell,
6000 " grauer Drell,
500 Halstücher,
1000 Schnupftücher,
50 Pfund baumwollenes Strumpfgarn,
150 " wollenes Garn,
20 Stück wollene Lagerdecken,
100 Pfund Fahlleder,
800 " Mastrichter Sohlleder,
50 " Brandsohlleder,
5000 Strähn grauer Zwirn,
2500 " schwarzer Zwirn,
100 " weißer Zwirn,
4 Mille Nähnadeln,
4 " Hemdenband

soll im Submissions- resp. Licitations-Verfahren an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen
a) bei der königlichen Regierung, Rechnungs-Kontrolle I., in Posen,
b) bei dem königlichen Polizei-Präsidio in Breslau und
c) in unserm Bureau

zur Einsicht aus.

Die versiegelten Submissions-Offerten sind spätestens bis zum

15. Oktober d. J.,
Mittags 12 Uhr,

an die unterzeichnete Direktion einzureichen.

Am 18. Oktober c.,
Vormittags 10 Uhr,

findet in unserm Direktorialzimmer die Eröffnung der eingegangenen Submissions-Offerten und event. das Licitations-Verfahren statt.

Rawicz, den 11. September 1869.

Königl. Direktion der Strafanstalt.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des früheren Rittergutsbesitzers **Joseph von Bienkowski** sind nachträglich noch:

1) eine Forderung des Kaufmanns **Meyer Bendet** zu Exin aus verschiedenen Geschäften von 148 Thlr.;
2) eine Waarenforderung des Kaufmanns **S. Jacob Mendelsohn** zu Posen von 63 Thlr. 5 Sgr.
3) eine Forderung der Hofkleidermacher **Gebrüder Kohn** zu Berlin von 223 Thlr. 25 Sgr. für gelieferte Kleidungsstücke;
4) eine Darlehns- und Waarenforderung des Rittergutsverwalters **Leon v. Sobierajski** zu Rakowo v. 214 Thlr. 6 Sgr.;
5) eine Forderung der Wagenfabrik **W. Weltinger** zu Posen für gelieferte Arbeiten von 4 Thlr.;
6) eine Alimentenforderung der unverehelichten **Marianna Schulz** und ihres Kindes **Stanislawa Josepha Schulz** zu Posen von 2370 Thlr.;
7) eine Zinsforderung des Staatsanwalts **v. Lossow** zu Thorn von 76 Thlr. 15 Sgr.

angemeldet worden.

Zur Prüfung dieser Forderungen ist ein Termin auf

den 18. Oktober 1869,
Mittags 12 Uhr,

anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Wongrowiec, den 17. September 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Dietz,
Kreisrichter.

Aufgebot.

In dem Hypothekenbuche des früher von **Stanislaus Zacholski** besessenen, jetzt dem **Wojciech Drzewiecki** gehörigen, und dem Grundstücke **Neu-Strzyzewko** Nr. 1 zugeschriebenen Grundstücks Neu-Strzyzewko Nr. 3 waren Rubr III. Nr. 3 für den Mühlenbesitzer **Andreas Priebe** 130 Thlr. Darlehn nebst 5 pCt. Zinsen aus der Schuldurkunde vom 9. Januar 1857, zufolge Verfügung vom 31. Januar 1857 eingetragen.

Diese Post, welche bei Schließung des Fol. Neu-Strzyzewko Nr. 3 unverändert auf das Folium Neu-Strzyzewko Nr. 1 übertragen worden ist, hat der Besitzer des verpfändeten Grundstücks bezahlt; dieselbe kann aber nicht gelöscht werden, weil das darüber ausgefertigte Hypothekendokument, bestehend aus der Ausfertigung der notariellen Schuldverschreibung vom 9 Januar 1857 und dem Hypothekenbuchsauszuge vom 31. Januar 1857, verloren gegangen ist. Deshalb werden alle diejenigen, welche an jene Post und das darüber ausgestellte Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen spätestens in dem vor dem Herrn Kreisrichter **Kantelberg** an hiesiger Gerichtsstätte

zum 1. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Termine zu melden, indem alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präkludirt und das Instrument, behufs der Löschung, amortisirt werden wird.

Trzemeszno, den 7. September 1869.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Auktion.

Freitag den 24. September d. J., von **Vormittags 9 Uhr ab,** werde ich im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts, Magazinstraße Nr. 1 im Auktionslokale: **Möbel, Betten, Kleidungsstücke, Haus- und Wirthschaftsgeräthe,** verschiedenes **Porzellan** 2c, und **um 12 Uhr**

einen Flügel

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen. ***Rychlewski.***

Königl. Auktionskommissarius.

Sehr vortheilhafte Gutsverkäufe in Galizien.

Eine Herrschaft, ½ M. von der Bahn, 1 Meile von einer Wasserstraße nach Danzig, enth. 7000 Mrg. incl. 4500 Mrg. des prachtvollsten Waldes, für 40,000 Thlr.;

eine desgl. in der Nähe einer unausbleiblichen Eisenbahn, von 9156 Morg. incl. 7200 Mrg. schöner Waldungen mit Brennerei und Brauerei, für 60,000 Thlr.;

ein Rittergut, 3 M. von der Bahn und ½ M. von einer Wasserstraße nach Danzig, von 1700 Morg. incl. 1000 M. Waldungen, für 12,000 Thlr.

Fr. Anfr. sub ***A. B. C.*** an die **Annoncen-Expedition** von ***Sachse & Co.,*** **Breslau,** zur Weiterbeförderung erbeten.

Ein junger Landwirth

sucht ein Gut in Größe von 700 bis 800 Morgen guten Bodens zu pachten oder zu kaufen. Gefällige Offerten unter der Adresse ***M. W.* 25** poste rest. **Beuthen a. O.** in Schlesien.

Zu meiner neu errichteten **Musikschule** werden täglich zwischen 2 bis 3 Uhr Nachmittags Anmeldungen angenommen.
Christine Schoppen, Wilhelmsstr. 17.

Die städtische Baugewerkschule zu **Idstein** in der Provinz Nassau

beginnt ihren Winter-Kursus am 3. November a. c.

Bauhandwerker, Baubeflissene 2c. erhalten durch 4 Klassen denjenigen Unterricht, welcher von den Zeitverhältnissen beansprucht wird, so daß aus der obersten Klasse durch das Zeugniß der Reife dem Inhaber eine Bescheinigung verliehen wird, welche das früher verlangte „Meisterprüfungszeugniß" nicht nur vollständig ersetzt, sondern auch ein größeres Zutrauen verdient, als das von besonderen Umständen abhängige Zeugniß einer Meister-Prüfungs-Kommission.

Der Schüler erhält Unterricht, die Materialien dazu, ärztliche Pflege, für den Preis von 35 Thalern pro Semester. (Leben gut und billig, Klima gesund, tägliche Eilwagen- und Omnibus-Verbindung mit Frankfurt a. M., Wiesbaden, Mainz, dem Rhein, Limburg 2c.)

Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Unterzeichnete entgegen, sowie derselbe auch bereit ist, auf Verlangen Programm und Schulplan zu übersenden.

Baumbach,
Direktor der Baugewerkschule zu **Idstein.**

Germania.

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in **Stettin.**

Grund-Kapital	Thlr. 3,000,000.
Reserven Ende 1868	" 3,037,832.
Seit Eröffnung des Geschäftes bis Ende 1868 bezahlte Versicherungssummen	" 2,558,515.
Versichertes Kapital Ende August 1869	" 52,033,475.
Jahres-Einnahme	" 1,640,647.
Im Monat August sind eingegangen 2392 Anträge auf	" 1,291,699.

Mäßige Prämiensätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Gegen **Kriegsgefahr** kann bei Ausbruch eines Krieges versichert werden.

Für die Versicherung von **Renten** bietet die Gesellschaft die vortheilhaftesten Bedingungen.

Prospekte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur.

Posen, den 22. September 1869.

Leopold Goldenring.

Da Herr **Rudolph Rabsilber** hier mit dem 1. Oktober die Haupt-Agentur der Germania, Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin, abgiebt, so ersuchen wir alle diejenigen Versicherten, welche bisher ihre Prämien-Quittungen bei Herrn **Rudolph Rabsilber** eingelöst haben, dieselben vom 1. Oktober ab in den **Bureaux der General-Agentur, Markt 45, 1 Treppe,** in Empfang zu nehmen.

Die General-Agentur
der **Germania,** Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Stettin.
Leopold Goldenring.

Moritz Milch Fabrik in Jerzyce

bei Posen

offerirt unter **Garantie** nachstehenden Gehalts seine unter **Kontrolle der agrikultur-chemischen Versuchsstation in Kuschen bei Schmiegel** stehenden Fabrikate, insbesondere:

	Stickstoff	Phosphorsäure
1) **Staubfeines gedämpftes Knochenmehl**	4—4½%	21—22%
2) **Knochenmehl mit 40% Peru-Guano**	5½—6½%	16—17%
3) **Echten Peru-Guano, roh**	12%	12%
4) **Echten Peru-Guano, gemahlen**	12%	12%



Vom 5. September an verkaufe ich 1½- und 2jährige Zuchtböcke, Vollblut-Rambouillets, Halbblut-dito mit Negretti-Müttern gezeugt und Vollblut-Boldebucker. Die festnotirten, der Woll-Konjunktur angemessenen Preise liegen offen im Buche vor und bewegen sich von 15 - 60 Thlr.



Englische Yorkshire-Ferkel (Voll- und Halbblut-) habe ich auch à 6 und 4 Thlr. pro Stück verkäuflich.

Chwalkowo bei Wierzyce. ***Nitze.***

National-Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Cassel

versichert zu folgenden Minimal-Prämien-Sätzen:

A. **gegen alle Verluste:** Luxuspferde mit 2%, Lohnfuhrpferde mit 5%, andere Pferde mit 3%, Rindvieh mit $2\frac{3}{4}$%, Schweine und Schafe mit 5%;

B. **gegen Seuchen:** Pferde und Rindvieh mit 1%, gegen Rinderpest mit 1‰, Schweine und Schafe mit 2%;

C. **den Viehstand der Landwirthe:**
1) **gegen alle Verluste** mit **Ausnahme** solcher durch Seuchen mit $2\frac{1}{2}$%;
2) **gegen alle Verluste** mit **Einschluß** solcher durch Seuchen exkl. Rinderpest 3%.

Schäden werden **voll** bezahlt und **schnell** und **coulant** regulirt. Jede gewünschte Auskunft wird ertheilt, Statuten werden bereitwilligst verabreicht und Versicherungen durch die unterzeichnete, für das Großherzogthum **Posen** errichtete **General-Agentur** und deren **Spezial-Agenten** abgeschlossen.

Die General-Agentur
J. Stefański & Co.,
Bergstraße 13.

Thätige Agenten werden unter günstigen Bedingungen gesucht und Meldungen hierzu entgegengenommen.

Oberschlesische Steinkohlen.

Auf vielfache Anfragen wegen Kohlenentnahme von **Mokrau-Grube** zeige ich hiermit ergebenst an, daß die Gesammtbeförderung der **Mokrau-Grube** vom 1. April 1869 ab an die Mitgewerken

Herren *Ollendorff & Dombrowsky* in Kattowitz

auf die Dauer von **10 Jahren** verschlossen ist, und ersuche demnach die geehrten Reflektanten, sich nunmehr wegen ihrer Bezüge ausschließlich an genannte Firma zu wenden.

Der Repräsentant der Mokrau-Grube ***v. Lilienhoff.***

Bezugnehmend an vorstehende Anzeige empfehlen wir

Stück-, Würfel-, Nuß- und Kleinkohlen

von **Mokrau-** und anderen **renommirten Gruben** unter Zusicherung **prompter** und **billigster** Bedienung.

Ollendorff & Dombrowsky in **Kattowitz**
(Oberschlesien).

Hopfen-Notiz.

Verkauf, Einkauf und **Lagerung** von **Hopfen** besorgt billigst und reell

Leopold Held,
Kommissionsgeschäft in Hopfen, Nürnberg.
Geschäftslokalität am Hopfenmarkt.

---

11 Centner Hopfen, Saazer Rebe, Prima-Qualität, zum Verkauf bei
Lehrer ***Kukulka***
in **Konarzewo** bei Stenszewo.



Zwei Windhunde, englischer Race, gute Läufer, hat zu verkaufen das Dom. **Strykowo** bei Stenszewo.

Bock-Auktion.

Der Verkauf von 80 Stück zweijährigen Widdern aus hiesiger Vollblut-Kammwoll-Schäferei (Tochter-Heerde von Saatel, siehe Stammzuchtbuch deutscher Zuchtheerden, Jahrgang 1866 Heft 4) findet am 19. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr, in öffentlicher Auktion statt. Pocken sind geimpft.

Budow, Kreis Stolp.

Budow liegt 3 Meilen vom Bahnhof Stolp und an der Chaussee, die von Stolp nach Bütow führt.

v. Zitzewitz.

Herbst-Saison 1869.

Mein Magazin von

Damen-Mänteln, fertigen Roben etc.

(nach den neuesten Pariser Modellen kopirt), bietet von den billigsten bis hocheleganteſten Genres eine überaus reiche Auswahl.

Bestellungen werden prompt effektuirt; Stoffe, sowie Besätze zur Konfektion billigst.

Posen, Markt 63. **Robert Schmidt**
(vorm. **Anton Schmidt**).

Aeltere Mäntel etc. zur Hälfte des Kostenpreises.

Die neuesten
Baschlik-Mantelets
empfiehlt billigst
S. Tucholski.
Wilhelmsstr. 10.

Wollwatten
empfiehlt billigst
Wilh. Fürst Nachf.

Reinwollene Tartars 5/4 und 2 berliner Ellen breit in blaugrün und noch anderen Farben verkauft

à **9 Sgr.** berliner Elle

die Mode-Waaren-Handlung von
Nathan Wolfsohn,
Markt- und Breitestraßen-Ecke.

Petroleum-Lampen

jeder Art in **größter** Auswahl, sowie **Glocken, Cylinder, Dochte** u. **reinstes Petroleum** empfiehlt billigst.

August Klug,
Breslauerstr. 3.

Lampen werden sauber zu Petroleum umgeändert.

Zur bevorstehenden Saison sind sämmtliche Neuheiten eingegangen und empfiehlt solche in großer Auswahl und billigsten Preisen.

Ferdinand Schmidt,
Wilhelmsplatz 1. (vormals **Anton Schmidt**).

Pferdedreschmaschinen und Göpel

ganz von Eisen, neueste Konstruktion v. **G. Hambruch Vollbaum & Co.**

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
Elbing — Westpreussen.

Unsere neueste Konstruktion dürfte alle Ansprüche, welche an dergleichen Maschinen gestellt werden können, vollständig befriedigen. Die **Haltbarkeit** ist in ihnen bis auf das Erreichbare gesichert und die Einrichtungen sind derart, daß **unbedingter Reindrusch** bei größter **Leistungsfähigkeit** und **geringster Zugkraft** erzielt wird.

Die **Dreschmaschine** hat **schmiedeeisernen Korb** und **Flegel** und Wände von **Eisenblech.** Die Zusammenfügung der Flegel und Korbtheile ist derart, daß ein Zerbrechen oder Ablösen einzelner Theile während des Dreschens noch nicht stattgefunden hat, auch nicht denkbar ist.

Die Wände von Eisenblech bei hölzernem Gerippe geben dem Gestell eine außerordentliche **Widerstandsfähigkeit** und machen es unempfindlich gegen Witterungseinflüsse.

Die Verstellung des Korbes geschieht durch eine **einzige Schraube,** welche eine gleichförmige Zusammenziehung des Korbes veranlaßt und **während des Betriebes gehandhabt** werden kann.

Die **Lagerungen** sind von außerordentlicher Länge und ihre Befestigungen von großer Solidität.

Der Göpel hat in den letzten Jahren eine vollständige Umgestaltung erfahren

Das Gestell, auf welchem alle bewegten Theile ruhen, ist von **Gußeisen.** Auf seiner **gehobelten Oberseite** sind die einzelnen Wellen auf besonderen Wellenbetten gelagert.

Durch diese Anordnung verbleibt bei einer Zerlegung des Göpels jede einzelne Welle in ihren Lagern und mit den Rädern zusammen, so daß bei den durchgreifendsten Reparaturen nie der ganze Göpel nach der Reparaturstelle gebracht werden darf.

Die **Metalllagerungen** sind bei allen Wellen gleich, so daß dieselben verwechselt und leichter ausgewechselt werden können.

Die erste Kraftübertragung von der stehenden Welle, an welcher die Zugkraft wirkt, geschieht durch **Stirnräder,** die zweite durch konische Räder. Eine Anordnung, die zur günstigsten Ausbeute der Pferdezugkraft Veranlassung giebt.

Der Sitz des Treibers ist derart, daß dieser gegen Verunglücken unbedingt geschützt ist. Es werden diese Göpel mit und ohne Fahrräder gefertigt.

Der Absatz erreicht bis jetzt die hohe Zahl von 2100 Stück, welches die sicherste Gewähr für die Güte dieser Maschine bietet.

Atteste von den bedeutendsten Landwirthen aller Provinzen liegen zur Einsicht bereit.

Zu den Dreschmaschinen und Göpeln passend, empfehlen wir unsere Getreidereinigungsmaschinen und Häckselmaschinen.

Einzige Preis-Medaillen in Bromberg 1868 und Königsberg i. P. 1869.

Jagd-Gewehre,

Fabrikat von **Jos. Offermann,**
Büchsenmacher in Köln am Rhein.

Einfache Jagdgewehre . . . von $2\frac{2}{3}$ Th. an,
Doppelte . . . „ $5\frac{5}{6}$ „ „
do. Damasç und Patent . „ $10\frac{1}{2}$ „ „
Lefaucheux . . . . „ 22 „ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie.

Jos. Offermann's Filiale,
Königsberg i. P., Münzstr. 28.

(Eingesandt.)

Die Bier-Luftdruck-Apparate finden in unserer Stadt immer mehr Verbreitung, nachdem zuerst Herr Restaurateur Flegel einen derartigen Apparat in seinem Geschäftslokale vor etwa einem Monate hatte aufstellen lassen. Die neueren Apparate, welche sich in den Restaurationslokalen der Herren Seiffert (Wallischei), Tilsner, Volkmann (Wronkerstraße), befinden, sind von Hrn. **Weidmann** in Breslau angefertigt und unterscheiden sich durch Mancherlei von dem ersten derartigen Apparate, welcher von Hrn. Barich in Görlitz aufgestellt wurde. Die Luftpumpe wird mittelst eines Schwungrades getrieben und gelingt es mit Leichtigkeit, einen Ueberdruck von 10 bis 12 Pfund auf den Quadratzoll hervorzubringen; das Manometer ist am Buffet angebracht, so daß man sofort, ohne erst nöthig zu haben, nach dem Aufbewahrungsraume der Fässer zu gehen, sich überzeugen kann, ob der Luftdruck noch ein genügender ist. Statt zinnerner Röhren, welche bei dem Barichschen Apparate Verwendung fanden, werden die bedeutend geschmeidigeren Kautschuk-Schläuche angewandt. Der Preis eines solchen Apparats beträgt 150 bis 200 **Thlr.** O.

Das Dominium **Wiatrowo** bei Wongrowitz vermiethet bis zum 1. November d. J. eine **Lokomobile** von 8 Pferdekraft nebst **Dreschmaschine.** Preis pro Woche 60 Thlr., pro Monat 220 Thlr., pränumerando zu zahlen. Briefe franko.

Die billigsten
Petroleumlampen
empfiehlt die Lampen-Fabrik
M. Bendix,
Wasserstraße 7.

Jede Oellampe wird auf Petroleum umgeändert.

Um Ratten und Mäuse, selbst wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 Sgr., welche den in dieser Beziehung so oft und derb getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer" ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntagh,
Arkanist und Chemiker in Weichselmünde.

NB. Alleiniges Depot für **Posen** und Umgegend bei
Herrmann Moegelin,
Bergstraße Nr. 9.

Rapskuchen
in bester Qualität bei
Paul Jolowicz & Sohn.

Frische Holsteiner- u. Colchester-Austern, leb. Hummern, frische Seefische, fr. Geflügel, franz. Gemüse empfängt täglich

W. A. Krentscher,
Berlin, Charlottenstr. 33.



EAU DES FEES

allein zur Welt-Ausstellung von 1867 zugelassen,
allein belohnt in der Ausstellung in Havre 1868, patentirt als Lieferant S. K. H. des Prinzen Napoleon.

Präparirt nach der Methode des Dr. Morel.

Das EAU DES FÉES (Wasser der Feen) hat das Problem der progressiven Haarfärbung für Bart und Haupthaar definitiv gelöst. Man kann mit Wahrheit behaupten, daß es der höchste und letzte Ausdruck der auf die Kunst des Chemikers angewendeten Wissenschaft ist. Es hat mithin nichts gemein mit jenen gesundheitswidrigen und selbst gefährlichen Präparationen, welche dem Publikum täglich dargeboten werden. Seine Anwendung ist außerordentlich leicht; mit dem EAU DES FÉES kann man sich Haare und Bart selbst in allen Nüancen farben.

Madame Sarah Félix

hat sich zur Verbreiterin dieses wahrhaft wunderthätigen Wassers gemacht.

Haupt-Niederlage: 43, rue Richer, PARIS. Zu haben bei den ersten Parfümeurs und Coiffeurs des Auslandes.

Ungar. zuckers. Kur-Weintr. bill. b. **Kletschoff**

Preisgekrönt in Paris 1867.

Herr Joseph Lehner in Amberg in Bayern schreibt am Schluß seines Geschäftsbriefes vom 2. März 1869:

Ich ersuche wiederholt um schleunige Versendung, denn Ihr Brustsyrup erfreut sich namentlich seit ca. 14 Tagen weit stärkeren Absatzes wie im Anfang, und möchte ich nicht in den Fall kommen, daß er sich vergreift, ehe neue Zufuhr da ist. Mit aller Achtung zeichne

Joseph Lehner.

Der G. A. W. Mayersche Brust-Syrup ist stets echt vorräthig in **Posen** in den autorisirten Niederlagen von
Gebr. Krayn, Wronkerstr. 1.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße 16.
Isidor Busch, Sapiehapl. 2.

Vor Fälschung und Nachahmung gesichert durch Schutzmarke laut K. K. Patent vom 7 Dezbr. 1858
Z. 130/645.

Jede Flasche ist mit meiner eingebrannten Firma versehen.

Auf mein Siegel und Etiquette bitte zu achten.

Fr. Hechte u Barse Donnerst. Ab. b. **Kletschoff.**

Grünberger Weintrauben



von Anfang Oktober an. Dies Jahr leider nicht so schön als v. J. Brutto-Pfd. 3 Sgr. **Backobst: Birnen** 2 u. 3, gesch. 6, **Aepfel** 5, gesch. 7, **Pflaumen** 3, gesch. 7, entkernt 6, **Kirschen,** süß und sauer 5, **Dampf-Mus oder Kreide: Pflaum.** 3, **Schneide** 4, **Kirsch** 5, **Säfte:** Himb., Johannisb., Kirsch, Erdb. 9, **Gelées** 15, **Eingel. Früchte:** Himb., Johannisb., Nüsse, Claud., Erdb., Hageb., Kirschen, Zuckererbsen 15, Aprik., Pfirsich 20, Spargel $17\frac{1}{2}$, Gurken, Pflaum., Quitt., Perlzw., Bohnen 12, Ananas, getr. Bohnen 30, Morcheln 40 Sgr. pr. Pfd. Wallnüsse 3 u. 4 Sgr. pr. Sch.

Alle Emballagen und Preislisten gratis.

Eduard Seidel in Grünberg in Schl.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **königlich preussischen Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen **bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.**

Die Verloosung ***garantirt*** und ***vollzieht*** die ***Staats-Regierung*** selbst.

Beginn der Ziehung am ***2. October d. J.***

Nur 2 Thlr. oder ***1 Thlr.*** oder ***15 Sgr.***

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 à **20,000,** 3 à **15,000,** 3 à **12,000,** 3 à **10,000,** 4 à **8000,** 5 à **6000,** 11 à **5000, 4000,** 29 à **3000,** 131 à **2000,** 6 à **1500,** 5 à **1200,** 156 à **1000,** 206 à **500,** 6 à **300,** 272 à **200,** 24,550 Gewinne à **110, 100, 50, 30.**

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thaler.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000,** kürzlich schon wieder das grosse Loos von **127,000** und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Gestern Mittag verschied nach langem Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Großpapa, Sohn und Bruder, **David Borchert,** in noch nicht vollendetem 55. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Herr Joh. Hermann Gesler mit der verw. Frau Johanna Heidner, geb Hoepke, und Ober-Post-Kommissarius Kreker mit Frl. Cäcilie Heuser in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Reg.-Sekretär Heinze in Potsdam, dem Prem.-Lieutenant Ernst v. Damitz in Berlin, dem Kreisgerichts-Rath Hagemeister in Stralsund, dem Hrn. Guido v. Kessel in Zöbelwitz; eine Tochter dem Hrn. F. Pottin in Berlin, dem Hauptmann v. Griesheim in Potsdam, dem Pastor Walter in Naugard, dem Baron Balduin v. Eller-Eberstein in Mohrungen.

Todesfälle. Verw. Frau Justizräthin Straß, geb. Wollank, in Berlin, Stabsarzt a. D. Dr. Wilhem Ludwig Brohm in Seehausen, Frau Karoline Sophie Schmidt, geb. Wetzel, in Görlitz, Frau Freiin Konstanze v. Reiswitz, geb. v. Rouvray, in Wittenberg.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 22. Septbr. 1869. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

		Not. v. 21	v. 20
Roggen, fester.			
Herbst	$50\frac{1}{4}$	$49\frac{7}{8}$	$50\frac{1}{4}$
Okt.-Nov.	50	$49\frac{5}{8}$	$49\frac{7}{8}$
Frühjahr	$48\frac{3}{4}$	$48\frac{1}{4}$	$49\frac{1}{8}$
Kanalliste: nicht gemeldet.			
Rüböl, fest.			
Herbst	$12\frac{3}{8}$	$12\frac{1}{4}$	$12\frac{11}{24}$
Frühjahr	$12\frac{5}{8}$	$12\frac{5}{8}$	$12\frac{17}{24}$
Spiritus, fest.			
Herbst	16	16	$16\frac{1}{4}$
Okt.-Nov.	$15\frac{5}{12}$	$15\frac{3}{8}$	$15\frac{7}{12}$
Frühjahr	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{3}{4}$
Kanalliste: nicht gemeldet.			

		Not. v. 21.	v. 20
Fondsbörse: ruhig, wenig fest			
Mk.-Pos. St.-Akt.	$61\frac{3}{4}$	$61\frac{5}{8}$	$62\frac{1}{4}$
Franzosen	208	$209\frac{1}{4}$	$208\frac{1}{2}$
Lombarden	$136\frac{1}{4}$	137	$137\frac{1}{8}$
Pr. St.-Schuldsch.	$81\frac{1}{8}$	$81\frac{1}{8}$	$81\frac{1}{8}$
NeuePos.Pfandbr.	$81\frac{3}{4}$	$82\frac{1}{4}$	$82\frac{1}{4}$
Pos. Rentenbriefe	85	85	$84\frac{3}{4}$
Russ. Banknoten	$76\frac{1}{4}$	$76\frac{1}{2}$	$76\frac{3}{8}$
Poln. Liq.-Pfdbr.	57	57	$56\frac{7}{8}$
1860 Loose	$77\frac{3}{4}$	$77\frac{5}{8}$	$77\frac{1}{2}$
Italiener	$53\frac{1}{8}$	53	$53\frac{1}{4}$
Amerikaner	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{3}{4}$
Türken	$41\frac{1}{8}$	$41\frac{1}{4}$	$41\frac{3}{8}$
Rumänier	$71\frac{1}{2}$	$71\frac{7}{8}$	$71\frac{1}{4}$

Stettin, den 22. September 1869. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 21.
Weizen, fest.		
Sept.-Okt.	$69\frac{1}{4}$	$68\frac{1}{2}$
Okt.-Nov.	69	$68\frac{1}{2}$
Frühjahr	$69\frac{1}{2}$	$68\frac{1}{2}$
Roggen, fester.		
Sept.-Okt.	$48\frac{1}{2}$	48
Okt.-Nov.	$48\frac{1}{2}$	48
Frühjahr	48	$47\frac{1}{2}$

		Not. v. 21.
Spiritus, befestigend.		
Sept.-Okt.	$15\frac{3}{4}$	$15\frac{11}{12}$
Okt.-Nov.	$15\frac{1}{4}$	$15\frac{1}{8}$
Frühjahr	$15\frac{1}{2}$	$15\frac{1}{2}$
Rüböl, unverändert.		
Sept.-Okt.	$12\frac{3}{8}$	$12\frac{1}{3}$
April-Mai 1870	$12\frac{5}{8}$	$12\frac{5}{8}$

Börse zu Posen

am 22. September 1869.

Fonds. Posener $3\frac{1}{2}$ % alte Pfandbriefe $94\frac{1}{2}$ Br., do. 4 % neue do. $82\frac{1}{2}$ Br., do. Rentenbriefe $84\frac{1}{2}$ Gd., do. Provinzial-Bankaktien $100\frac{1}{2}$ Gd., do. 5 % Provinzial-Obligationen —, $4\frac{1}{2}$ % Kreis-Obligat. —, do. 4 % Stadt-Obligationen —, do. 5 % Stadt-Obligationen —, poln. Banknoten 76 Gd.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Sept. 45, Sept.-Okt. 45, Herbst 45, Okt.-Nov $44\frac{2}{3}$, Nov.-Dez. $44\frac{1}{3}$

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) gekündigt 12,000 Quart. pr. Sept. $15\frac{1}{4}$, Okt. $14\frac{3}{4}$, Novbr. $14\frac{1}{2}$, Dezbr. $14\frac{1}{2}$. April-Mai im Verbande $14\frac{3}{4}$.

Fonds. [Privatbericht.] $3\frac{1}{2}$ % Preuß. Staatsschuldscheine $81\frac{1}{8}$ Br., 4% Pos. Pfandbr. $82\frac{1}{2}$ Gd, $3\frac{1}{2}$ % do. —, 4% Pos. Rentenbr. 85 Br., $4\frac{1}{2}$ % do. Prov.-Bank 101 Gd., 4% do. Realkredit —, 5% do. Stadt-Oblig. 93 Br., 4% Märk.-Pos. Stammakt. 62 Gd., 4% Berlin-Görl. do. —, 5% Italien. Anleihe ult. $53\frac{1}{8}$ bz., 6% Amerikan. do. (de 1882) 88 Br., 5% Türk. do. (de 1865) ult. $41\frac{3}{8}$ bz., 5% Oesterr.-franz. Staatsb. —, 5% do. Südbahn (Lomb.) —, $7\frac{1}{2}$ % Rumän. Eisenb.-Anleihe $71\frac{3}{8}$ bz.

Prämien. Märk.-Pos. St.-Aktien Okt. 63, 1 Vorpr. bz.

Loose. Oesterreichische (1860) Loose 78 bz.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** befestigend. pr. Sept. 45 nom., Sept.-Okt. $44\frac{3}{4}$—45—$45\frac{1}{12}$ bz., Okt.-Nov. $44\frac{3}{8}$ bz. u. Gd., Nov.-Dez. $44\frac{1}{4}$—$\frac{5}{12}$—$\frac{7}{12}$ bz., Frühjahr $44\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$ bz.

Spiritus: flau. Gekündigt 12,000 Quart. pr. Sept. $15\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Oktbr. $14\frac{11}{12}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{5}{6}$ bz. u. Gd., Nov $14\frac{7}{24}$ bz., Gd u. Br, Dezbr do., April-Mai $14\frac{3}{4}$ bz., Br. u Gd. Loko ohne Faß $15\frac{1}{4}$ bz.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. September. Wind: NNW. Barometer 27[10]. Thermometer: 13° +. Witterung: schön.

Roggen war am heutigen Markte starken Schwankungen unterworfen. Anfänglich haben überwiegende Offerten auf die Preise neuerdings erheblich gedrückt, als jedoch bekannt wurde, daß nur 9000 Ctr. in der Kündigung zirkulirten, hob sich nahe Lieferung nicht unbedeutend im Werthe und davon profitirten, wenngleich in schwachem Grade, auch die entfernteren Sichten. Der Umsatz auf Termine war sehr bedeutend und auch das Effektivgeschäft regte sich stärker. Feine Qualitäten sind bequem verkäuflich und erzielen Aufgelder. Der Markt schließt matt. Kündigungspreis $49\frac{1}{2}$ Rt.

Roggenmehl ziemlich lebhaft.

Weizen unter dem Druck gekündigter 27,000 Ctr. billiger erlassen, schließt wieder etwas fester. Kündigungspreis $62\frac{1}{2}$ Rt.

Hafer loko schwach zugeführt und fest. Termine unverändert.

Rüböl wurde reichlich angeboten und erst unter Entgegenkommen der Eigner kam es zu einigen Umsätzen

Spiritus ist flau und auf alle Sichten billiger verkauft worden. Es kam zu ziemlich regem Handel. Sehr bedeutend ist der Rückschritt im Lokopreise. Gekündigt 30,000 Quart. Kündigungspreis $16\frac{7}{24}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 59—80 Rt nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat $62\frac{3}{4}$ a 62 a 63 Rt. bz, Sept.-Okt. do, Okt.-Nov. 63 a $62\frac{1}{2}$ a $63\frac{3}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz, Nov.-Dez. 63 a $64\frac{1}{4}$ bz., Nov. allein 64 bz., April-Mai $64\frac{1}{8}$ 64 a 65 a $64\frac{3}{4}$ bz.

Roggen p. 2000 Pfd $48\frac{1}{2}$ a $50\frac{1}{2}$ Rt. bz., $49\frac{3}{4}$ a 50 bz., per diesen Monat 49 a $48\frac{3}{4}$ a $49\frac{1}{2}$ a $49\frac{3}{8}$ bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. $48\frac{3}{8}$ a $\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a $49\frac{1}{8}$ bz., Nov.-Dez. $48\frac{1}{2}$ a $48\frac{1}{2}$ a $\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ bz., April-Mai $48\frac{1}{2}$ a 48 a $\frac{1}{4}$ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 40—52 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—30 Rt. nach Qualität $26\frac{1}{2}$ a $28\frac{1}{2}$ bz., per diesen Monat $28\frac{1}{4}$ a $28\frac{1}{8}$ bz, Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. $27\frac{3}{4}$ a $\frac{5}{8}$ bz., Nov.-Dez. —, April-Mai 28 a $27\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{8}$ bz., Mai-Juni $28\frac{1}{8}$ Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 62—67 Rt nach Qualität, Futterwaare 55—59 Rt. nach Qualität.

Rübsen, Winter- 95 Rt. geringe Qual. bz.

Leinöl loko $11\frac{3}{8}$ Rt. Br.

Rüböl loko pr 100 Pfd. ohne Faß $12\frac{1}{8}$ Rt. bz., per diesen Monat $12\frac{5}{12}$ a $\frac{1}{3}$ bz., Sept.-Oktbr. do., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez $12\frac{5}{12}$ a $\frac{3}{8}$ bz., Dez.-Jan. $12\frac{5}{12}$ Gd., Jan.-Febr. $12\frac{11}{24}$ bz., März-April $12\frac{13}{24}$ bz., April-Mai $12\frac{3}{4}$ a $\frac{7}{12}$ a $\frac{5}{8}$ bz.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko $8\frac{1}{4}$ Rt. Br., per diesen Monat —, Sept.-Okt. 8 bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. $8\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{12}$ bz, Dez.-Jan. $8\frac{1}{4}$ bz.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß $16\frac{3}{8}$ $\frac{5}{24}$ Rt. bz., mit leihw. Geb $16\frac{1}{2}$ bz., loko mit Faß —, per diesen Monat $16\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{6}$ a $\frac{1}{4}$ Rt bz., Br. u. Gd. Sept.-Okt. $16\frac{1}{8}$ a 16 a $\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 16 Gd., Okt.-Nov. $15\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{3}$ a $\frac{5}{12}$ bz. u. Gd., $15\frac{1}{2}$ Br., Nov.-Dez. $15\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{6}$ bz. u Gd., $15\frac{1}{4}$ Br., Jan.-Febr. —, April-Mai $15\frac{3}{8}$ a $\frac{7}{12}$ a $\frac{2}{3}$ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{1}{2}$—$4\frac{1}{3}$ Rt., Nr. 0. u. 1. $4\frac{1}{4}$—4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{6}$—$3\frac{7}{12}$ Rt. Nr 0 u 1 $3\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{3}$ Rt. pr Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack: per diesen Monat 3 Rt 17 Sgr. Br., Sept.-Okt. 3 Rt. 16 Sgr. Br., Okt.-Nov. 3 Rt. $14\frac{1}{2}$ Sgr. bz. u. Gd., Nov.-Dez. 3 Rt. 14 Sgr. Br., Dez.-Jan. 3 Rt. 14 Sgr. Br., April-Mai 3 Rt. 14 Sgr. Br. (B. H. Z.)

Stettin, 21. September. Wetter: schön Thermometer: + 13° R. Barometer: 27. 9. Wind: SW.

Weizen Anfangs niedriger, schließt etwas fester, p. 2125 Pfd. loko gelber inländ. neuer 62—65 Rt., feiner 66—69 Rt., alter 70—73 Rt., bunt. poln. 65—$66\frac{1}{2}$ Rt., ungar. neuer 65—66 Rt., unreiner 64 Rt., feiner 67 69 Rt., alter 58—64 Rt., 83/85pfd gelber pr Sept. 72 Br., $71\frac{1}{2}$ Gd., Sept.-Okt. $68\frac{1}{2}$, $68\frac{1}{4}$, $68\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$ bz. u. Gd., Okt.-Nov. $68\frac{1}{4}$ Br., Frühjahr $68\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$, $68\frac{1}{2}$ bz.

Roggen Anfangs flau, schließt fester, p. 2000 Pfd loko 46—47 Rt, 81pfd. $47\frac{1}{2}$ Rt, 82pfd. 49 Rt., pr. Sept, Sept.-Oktbr. und Okt.-Nov $47\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, 48, $47\frac{3}{4}$ bz. u. Gd., 48 Br., Frühjahr $47\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $47\frac{1}{2}$ bz. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.
Hafer behauptet, p. 1300 Pfd. loko 27—29 Rt., 47/50pfd. Sept.-Okt. 29 Gd., Frühjahr 29 Gd.
Erbsen ohne Handel.
Rüböl wenig verändert, loko 12⅔ Rt. Br., pr. Sept. 12⅝ bz., Sept.-Okt. 12 7/24, ⅓ bz., ⅓ Gd., ⅜ Br., Okt.-Nov. 12⅛ bz., ⅜ Br., April-Mai 12⅔ Gd., ¾ Br.
Spiritus niedriger, loko ohne Faß 16⅝ Rt. bz., pr. Sept. 16 1/12 bz. u. Br., 16 Gd., Sept.-Okt. 15 11/12 Br., Okt.-Nov. 15⅛ bz. u. Br., Frühjahr 15 7/12, ½, 11/24 bz.
Angemeldet: 50 Wispel Weizen, 250 Wispel Roggen, 1000 Ctr. Rüböl.
Regulirungspreise: Weizen pr. Sept. 72 Rt., Sept.-Okt. 68½ Rt., Roggen 47¾ Rt., Rüböl 12⅝ Rt., Spiritus 16 1/12 Rt.
Petroleum loko 8⅛ Rt. bz., pr. Sept.-Okt. 8 Rt. in einem Falle bz (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 21. Sept. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) schwankend, pr. Sept. 47⅞ bz. u. Br., Sept.-Okt. 47⅜—⅝—½ bis ⅜ bz., Okt.-Novbr. 46¾—⅝—⅞—¾ bz., Nov.-Dez. 46¼—46 bz., April-Mai 46¼—46 bz.
Weizen pr. September 66 Br. Gerste pr. September 50½ Br. Hafer pr. September 43 Br. Raps pr. September 117 Br.
Rüböl wenig verändert, loko 12¼ bz., ⅓ Br., pr. Sept u. Sept.-Okt. 12 5/24 Br., Okt.-Novbr. 12¼ 5/24 bz., Nov.-Dez. 12⅛ - 7/24 bz., Dez.-Jan. 12⅓ bz., April-Mai 12⅓ bz.
Rapskuchen in ruhiger Frage pr. Ctr. 68—70 Sgr.
Leinkuchen pr. Ctr. 88—92 Sgr.
Spiritus etwas matter, loko 16 1/12 Br., 15⅚ Gd., mit Faß 15 23/24 bz., pr. Sept. 15 11/12 Br., Sept.-Okt. 15 5/12 Gd, Okt.-Nov. 14¾ bz., Nov.-Dez. 14⅔ Br., April-Mai 14 11/12 Br.
Zink ohne Umsatz.
Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	85—88	82	72—76 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	80—83	78	69—73 „	
Roggen	64—65	61	57—59 „	
Gerste	52—53	49	47—48 „	
Hafer, neuer	32—33	31	29—30 „	
Erbsen	67—68	62	59—61 „	

Notirungen der Kommission der Handelskammer zur Feststellung der Marktpreise für Raps und Rübsen.

Raps	252	242	232 Sgr.
Winterrübsen	236	226	218 „
Sommerrübsen	186	176	166 „
Dotter	184	174	164 „

Bromberg, 21. Septbr. Wind: West. Witterung: klar. Morgens 8° Wärme. Mittags 16° Wärme.
Weizen 120—125pfd. 64—66 Thlr., 126—130pfd. 67—69 Thlr.
Roggen 46—47 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.
Frische große Gerste nach Qualität 38—42 Thlr. pr. 1875 Pfd.
Erbsen 48—50 Thlr.
Spiritus ohne Zufuhr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 21. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen fest, hiesiger loco 7, pr. November 6, 14, pr. März 6, 17. Roggen höher, loko 5, 15, pr. November 5, 11½, pr. März 5, 11. Rüböl fester, loko 14, pr. Oktober 13 17/20, pr. Mai 14 1/20. Leinöl loko 12. Spiritus loko 21¼.

Breslau, 21. September, Nachmittags. Fest.
Spiritus 8000 % Tr. 15 11/12. Roggen pr. September 48, pr. Herbst 47⅝, pr. Oktober-November 46¾, pr. Frühjahr 46. Rüböl pr. Herbst 12 1/12, pr. Frühjahr 12⅓. Raps fest. Zink unverändert.

Bremen, 21. September. Petroleum, Standard white, loko 7 1/24 bez. Sehr fest.

Hamburg, 21. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest.
Getreidemarkt. Weizen und Roggen loko ohne alle Kauflust. Weizen auf Termine Anfangs flauer, Roggen niedriger. Weizen pr. September 5400 Pfund netto 118 Bankothaler Br., 117½ Gd., pr. September-Oktober 117 Br., 116 Gd., pr. Oktober-November 116 Br., 115½ Gd., pr. April-Mai 115 Br, 114 Gd. Roggen pr. September 5000 Pfund Brutto 85½ Br., 84½ Gd., pr. September-Oktober 84 Br., 83 Gd., pr. Oktober-November 84 Br., 83 Gd., pr. April-Mai 82½ Br., 81½ Gd. Hafer matt. Rüböl geschäftslos, loko 25¾, pr. Oktober 25¾, pr. Mai 26. Spiritus unverändert, loko 24, pr. September 24, pr. September-Oktober 23½, pr. Oktober-November 22. Kaffee fest. Zink leblos. Petroleum ruhiger, loco 16, pr. September 15½, pr. September-Dezember 15⅝. — Schönes Herbstwetter.

Liverpool, 21. September, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Flau.
Middling Orleans 13, middling Amerikanische 12¾, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8½, New fair Oomra 9⅞, landende Bengal 8¼, Amerikanische November-Dezember-Verschiffung 11⅝.

Paris, 21. September, Nachmittags.
Rüböl pr. September 102, 50, pr. Novbr.-Dezbr. 103, 00, pr. Januar-April 103, 25. Mehl pr. September 60, 00, pr. November-Dezember 61, 00, pr. Januar-April 61, 50. Spiritus pr. September 64, 00. — Wetter unbeständig.

Amsterdam, 21. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten.
Getreidemarkt. (Schlußbericht). Weizen und Roggen loko geschäftslos. Roggen pr. März 199. Raps pr. April 79½. — Trübes Wetter.

Antwerpen, 21. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten.
Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau.
Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko und auf Termine 56½.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
21 Septbr.	Nachm. 2	27" 7''' 22	+ 13°7	W 1-2	wolkig. St.Cu-st.
21. „	Abnds. 10	27" 8''' 35	+ 8°8	W 0	ganz heiter.
22. „	Morg. 6	27" 9''' 74	+ 6°6	W 1-2	heiter. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Septbr. 1869, Vormittags 8 Uhr, — Fuß 6 Zoll
„ „ 22. „ „ „ „ — „ 6 „

Posener Marktbericht vom 22. September 1869.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	21	3	2	22	6
Mittel-Weizen	2	10	—	2	12	6
Ordinärer Weizen	2	—	—	2	5	—
Roggen, schwere Sorte	1	27	6	1	28	9
Roggen, leichtere Sorte	1	24	—	1	25	—
Große Gerste	1	21	3	1	22	6
Kleine Gerste	1	18	9	1	20	—
Hafer	—	29	—	1	1	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	17	6	1	20	—
Kartoffeln	—	12	—	—	14	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	5	—	2	15	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Telegramm.

Berlin, 22. Sept. Bei der heutigen Vorabstimmung im ersten berliner Wahlbezirk erhielt Kreisgerichtsrath Kloß 193 Stimmen von 242. Mithin ist Kloß Wahlkandidat. Leeden erhielt 32 Stimmen, die übrigen zersplitterten sich.

Lemberg, 22. Sept. In der heutigen Landtagssitzung fand die erste Lesung des Antrages Smolka's wegen Nichtbeschickung des Reichsrathes statt. Die Verweisung des Antrags an die Kommission wurde abgelehnt. Der Antrag ist somit beseitigt. (?)

Madrid, 21. Sept. Gestern fanden in Saragossa anläßlich der Ankunft Cartelars republikanische Demonstrationen statt. Cartelar und andere Redner sprachen gegen Berufung eines fremden Prinzen auf den spanischen Thron. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 21. September 1869.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 G	
Staats-Anl. v. 1859	5	101 bz	
do. 1854, 55, A.	4½	93½ bz	
do. 1857	4½	93½ bz	
do. 1859	4½	93½ bz	
do. 1856	4½	93½ bz	
do. 1864	4½	93½ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	93½ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	85¾ bz	
do. 1853	4	83¾ bz	
do. 1862	4	83¾ bz	
do. 1868 A.	4	83 bz	
Staatsschuldscheine	3½	81⅛ bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	115½ bz G	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	56½ B	
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtoblig.	5	100½ bz	
do. do.	4½	91½ bz	
do. do.	3½	70½ bz G	
Berl. Börs.-Obl.	5	— —	
Pfandbriefe: Berliner	4½	90 B	
Kur- u. Neum.	3½	71½ G	
do. do.	4	80¾ bz	
Ostpreußische	3½	— —	
do.	4	78¾ bz	
do.	4½	86¼ bz	
Pommersche	3½	71⅜ B	
do.	4	80⅝ bz G	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	82 B	
Sächsische	4	81 G	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	70½ G	
do.	4	79 bz	4½% [85 bz
do. neue	4	— —	
do.	4½	85 bz	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	86 B	
Pommersche	4	87 bz	
Posensche	4	85 bz	
Preußische	4	84¾ bz	
Rhein.-Westf.	4	89 bz	
Sächsische	4	87½ bz	
Schlesische	4	87⅛ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	91 G	
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49 G	
do. National-Anl.	5	56½ G	
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	74 B	
do. 100 fl. Kred. L.	—	89 bz B	[77¾ bz
do. Loose (1860)	5	77⅞ bz G	ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	63 B	
do. Silb. Anl. v. 64	5	62 G	
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	89 et bz	[-⅛ bz
Ital. Anleihe	5	53⅛-¼ bz	ult. 53
Ital. Tabak.-Obl.	6	83¼ B	
Rumän. Anleihe	8	91¼ B	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	71⅞ bz B	
5. Stieglitz-Anleihe	5	69¼ B	
R. russ. v. J. 1862	5	86¼ bz	
do. 1864 engl. St.	5	90 G	
do. 1864 holl. St.	5	89½ G	
do. 1866 engl. St.	5	90 G	
do. 1866 holl. St.	5	89½ G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	128 bz	
do. v. 1866	5	125 bz	[bz
Russ. Bodenkred. Pf.	5	79⅞ bz	II. 79¾
do. Nikolai-Oblig.	4	67⅛ G	n. 67 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67⅛ bz	kl. 66
do. Cert. A. 300 fl.	5	91¼ bz	[bz
do. Pfdbr. in S.R.	4	69½ bz G	
do. Part.-O. 500 fl.	4	97 B	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	57 bz	[B
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7½ G	[87¾ bz
Amerik. Anl. 1882	6	87⅞ bz B	ult.
Türkische Anl. 1865	5	41½ bz B	ult. 41⅜
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	93 B	[-⅛ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	32 B	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	102 bz	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	103⅜ bz	
do. 4½% St. A. v. 59	4½	— —	
Braunschw. Anl.	5	100½ G	
Braunschw. Präm.-	3½		
Anl. à 20 Thlr.	3½	17 G	
Dessauer Präm.-A	5	96 bz	
Lübecker do.		48 etw bz	
Sächsische Anl.	5	102⅞ B	
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	91 B	
Berl. Kass.-Verein	4	161 etw bz G	
Berl. Handels.-Ges.	4	125½ bz	j. 19½ G
Braunschw. Bank	4	113 G	[40%
Bremer Bank	4	112 B	[19½ et bz
Coburg. Kredit-Bk.	4	89¼ G	
Danziger Priv.-Bk.	4	104½ G	
Darmstädter Kred.	4	126 bz B	
do. Zettel-Bank.	4	97 G	
Dessauer Kredit-Bk.	0	6¾ G	
Disk.-Kommand.	4	139⅜ bz	
Genfer Kredit-Bk.	4	20⅞ bz	
Geraer Bank	4	92 B	
Gwrbk. H. Schuster	4	108 G	
Gothaer Priv.-Bk.	4	94¾ G	
Hannoversche Bank	4	92 bz B	
Königsb. Priv.-Bk.	4	105¾ B	
Leipziger Kred.-Bk.	4	113 etw bz G	
Luxemburger Bank.	4	119¼ G	j. 108 bz
Magdeb. Privatb.	4	87½ G	
Meininger Kreditb.	4	113½ B	
Moldau Land.-Bk.	4	21 G	vll 70 B
Norddeutsche Bank	4	129¼ G	
Oestr. Kreditbank	5	109½-¼-110½-¼ bz	
Pomm. Ritterbank	4	87½ bz	[ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4½	101 B	
Preuß. Bank-Anth.	4½	139½ bz	
Rostocker Bank	4	116 B	
Sächsische Bank	4	116 etw bz G	
Schles. Bankverein	4	120¾ B	
Thüringer Bank	4	77 G	
Vereinsbank Hamb.	4	112¾ bz	
Weimar. Bank	4	86 etw bz	
Prß. Hyp-Vers 25%	4	104½ B	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	88 B	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
do. III. Em.	4½	87¾ G	
Aachen-Mastricht	4½	76 G	
do. II. Em.	5	82¼ bz	
do. III. Em.	5	81½ G	
Bergisch-Märkische	4½	92½ B	
do. II. Ser. (conv.)	4½	91¼ G	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76⅝ G	
do. Lit. B.	3½	76⅝ B	
do. IV. Ser.	4½	90¾ G	
do. V. Ser.	4½	88¾ G	
do. VI. Ser.	4½	87½ B	
do. Düssel.-Elberf.	4	81 G	
do. II. Em.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	81 bz	
do. II. Ser.	4½	88 G	
do. (Nordbahn)	5	99⅝ B	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	91⅝ bz G	
do. Lit. B.	4½	91 bz G	
Berlin-Görlitzer	5	98¾ B	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	83¾ G	
do. Lit. C.	4	83 B	
Berlin-Stettin	4½	92 bz	
do. II. Em.	4	79¼ G	
do. III. Em.	4	79¼ bz	
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	90½ bz	
do. VI. Ser. do.	4	79¾ G	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	88⅛ G	G. 88⅛
Cöln-Crefeld	4½	91½ B	[G
Cöln-Mind. I. Em.	4½	91 G	
do. II. Em.	5	100⅜ bz	
do.	4	— —	
do. III. Em.	4	80½ G	
do.	4½	90 bz B	
do. IV. Em.	4	80½ bz	
do. V. Em.	4	80½ bz	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	— —	
do. III. Em.	4½	87¼ G	
do. IV. Em.	4½	— —	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83¾ B	
Lemberg-Czernowitz	5	66½ G	
d. II. Em.	5	72¾ bz G	
do. III. Em.	5	71 bz G	
Magdeb.-Halberst.	4½	— —	
do. do. 1865	4½	88⅝ bz	
do. Wittenb.	3	64¼ bz	
do. Wittenb.	4½	89½ B	
Niederschles.-Märk.	4	83¼ G	
do. II. S. a 62½ tlr.	4	82½ G	
do. c. I. u. II. Ser.	4	83½ B	
do. conv. III. Ser.	4	80½ B	
do. IV. Ser.	4½	91 B	
Niederschl. Zweigb.	5	98½ B	
Oberschles. Lit. A.	4	— —	
do. Lit. B.	3½	75½ G	
do. Lit. C.	4	— —	
do. Lit. D.	4	— —	
do. Lit. E.	3½	71½ bz	
do. Lit. F.	4½	— —	
do. Lit. G.	4½	88½ B	
Oestr.-Französ. St.	3	281½ bz	n. 280
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	239 bz B	[bz
do. Lomb. Bons	6	99¼ G	
do. do. fällig 1875	6	98 B	
do. do. fällig 1876	6	98 B	
do. do. fäll. 1877/8	6	97½ B	
Ostpreuß. Südbahn	5	89 G	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	89 bz	
do. 1862 u. 1864	4½	89 bz	65r 89
do. v. Staat garant.	4½	— —	[bz
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	89½ bz	
do. II. Em.	4½	89⅛ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser	4	— —	
do. III. Ser.	4½	87 G	
Charkow-Azow	5	78½ G	
Jelez-Woron.	5	83¼ B	
Kozlow-Woron.	5	79 G	
Kursk-Charkow	5	79 bz B	
Kursk-Kiew	5	79½ bz G	
Mosko-Rjäsan	5	86⅛ B	
Poti-Tiflis	5	— —	
Rjäsan-Kozlow	5	82 bz G	
Schuja-Iwanow	5	79 B	
Warschau-Teresp.	5	79½ G	kl 80 G
Warschau-Wiener	5	82⅞ bz	
Schleswig	5	87 bz	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	88½ G	
Thüringer I. Ser.	4	84 B	
do. II. Ser.	4½	83 B	
do. III. Ser.	4	83 B	
do. IV. Ser.	4½	91 G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	35¾ bz	
Altona-Kieler	4	105½ bz	
Amsterdm-Rotterd.	4	95½ B	
Bergisch-Märkische	4	135¾ bz	
Berlin-Anhalt	4	183¼ bz	
Berlin-Görlitz	4	69¾ bz	
do. Stammprior.	5	89 bz G	
Berlin-Hamburg	4	157¾ B	
Berl-Potsd-Magd.	4	193¼ G	
Berlin-Stettin	4	128¾ bz	
Böhm. Westbahn	5	91½ bz	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	113 et bz G	n. 100½
Brieg-Neiße	4	92¾ B	[B
Cöln-Minden	4	119 bz	
do. Litt. B.	5	99¾ bz G	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	111⅛-111-¼ bz	
do. Stammprior.	4½	— —	
do. do.	5	109 bz G	
Galiz. Carl-Ludwig	5	105½ et-104½-¾ bz	
Halle-Sorau-G.	4	67 B	
do. Stammpr.	5	87¾ bz	
Löbau-Zittau	4	51¼ bz	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	164 B	
Märkisch-Posen	4	61¾ bz	
do. Prior.-St.	5	85⅝ bz	
Magdeb.-Halberst.	4	153¾ bz	
do. Stamm-Pr. B.	3½	69¾ bz	
Magdeb.-Leipzig	4	203½ G	
do. do. Lit. B.	4	87 G	
Mainz-Ludwigsh.	4	136 bz G	
Mecklenburger	4	75⅜ bz	
Münster-Hammer	4	88 G	
Niederschl.-Märk.	4	85 bz	
Niederschl. Zweigb.	4	92½ G	
Nordh.-Erf. gar.	4	80¼ bz	
Nordh.-Erf. St-Pr.	5	93½ bz	
Oberheß. v. St. gar.	3½	vll — — 25% —	
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	184 etw bz G	
do. Lit. B.	3½	— —	[ult. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	208½-209¼-9 bz	
Oest. Südb. (Lomb.)	5	137¼-⅜-¼-37 bz	
Ostpr. Südbahn	4	28½ bz	[ult. do.
do. St.-Prior.	5	61¾ bz	
Rechte Oder-Uferb.	5	92¾ bz G	
do. do. St.-Pr.	5	100 bz	
Rheinische	4	114¼ bz	
do. Lit. B. v. St. g.	4	80 G	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	22¼ bz	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	97⅞-97¾ bz	
Stargard-Posen	4½	92⅞ bz	
Thüringer	4	136 B	
do. 40%	5	88¼ B	
do. B. gar.	4	vll. 78 etw bz	
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —	
do. Wiener	5	57⅞ bz B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	114 B
Gold-Kronen	—	9. 10¾ G
Louisd'or	—	112½ G
Sovereigns	—	6. 24⅞ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13⅝ G
Imp. p. Zpfd.	—	468 bz
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 23⅛ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅝ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ G
Oestr. Banknoten	—	83 1/16 bz
Russische do.	—	76¼ bz

Wechsel-Kurse vom 21. September

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	142⅜ bz
do. 2 M.	3½	141⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3½	151⅛ bz
do. 2 M.	3½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81 5/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	83⅛ bz
do. do. 2 M.	5	82½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 28½ bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	4½	84⅛ bz
do. do. 3 M.	4½	83⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	76 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	111¼ bz

Die Börse war heut im Ganzen so still, daß sich eigentlich gar nichts darüber sagen läßt; die Geschäftslosigkeit war allen Effekten gemeinsam, nur ob sie dabei behauptet oder matter waren, macht den ganzen Unterschied. So waren die Spekulationspapiere auf die etwas besseren Wiener Notirungen trotz der niedrigeren Pariser Kurse fest, aber die Spekulation hielt sich reservirt und das Geschäft blieb darum beschränkt. Eisenbahnen waren eher matter, Banken fest, inländische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe wenig verändert, Prioritäten auch in sehr schwachem Verkehr und zum Theil matter. — Die russischen Fonds waren etwas fester und herrschte auf bessere Petersburger Notirungen bessere Nachfrage, namentlich für Prämienanleihen, welche aber nicht verändert waren; in lebhaftem Verkehr waren englische Anleihen. Oesterreichische Fonds absolut todt. — Wechsel matt und angeboten. — Schluß matt, namentlich für alle russische Effekten. — Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe 51 bezahlt.

Breslau, 21. September. Die heutige Börse war fest gestimmt und wurden fast alle Spekulationspapiere etwas, Kreditaktien wesentlich höher bezahlt. Das Geschäft war beschränkt.
Per ult. fix: Koseler 111½ bez., Italiener 53 bez., Amerikaner 87⅝-¾ bez., Kredit-Aktien 109½-109⅝ bez., Lombarden 136-½ bez
Schlußkurse. Oesterreich. Loose 1860 78 B. Minerva —. Schlesische Bank 120½ B. Oesterreich. Kredit-Bankaktien 109½ G. Oberschlesische Prioritäten 72½ B. do. do. 82 B. do. Lit. F. 88½ B. do. Lit. G. 88-⅛ bz u G. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 99¼ bz Breslau-Schweidnitz-Freib. 112½ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 184¾ bz u B. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 93¼ G. Kosel-Oderberg 111½ B. Amerikaner 87¾-88 bz u B. Italienische Anleihe 53 G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 21. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stille. Nach Schluß der Börse ziemlich fest. Kreditaktien 256, 1860er Loose 78⅛, Staatsbahn 365½, Lombarden 239¼, Galizier 243¾, Silberrente 57, Amerikaner 87⅝.
Schlußkurse. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 87⅛. Türken —. Oesterreich. Kreditaktien 254½. Oesterreich.-franz. St.-B.-Aktien 366. 1860er Loose 78¼. 1864er Loose 110⅜. Lombarden 239½.

Frankfurt a. M., 21. September, Abends. [Effekten-Societät.] Amerikaner 87½, Kreditaktien 258½, Staatsbahn 367, Lombarden 240¼. Fest, stille.

Wien, 21. September. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Lebhaft.
Schlußkurse. National-Anlehen 68, 00. Kreditaktien 266, 00. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 375, 00. Galizier 249, 00. London 122, 60. Böhmische Westbahn 218, 50. Kreditloose 159, 50. 1860er Loose 93, 50. Lombard. Eisenbahn 246, 50. 1864er Loose 112, 50. Silber-Anleihe —, —. Napoleonsd'or 9, 81.

Wien, 21. Septbr., Abends. Die Einnahmen der lombardischen Eisenbahn (österr. Netz) betrugen in der Woche vom 10. bis zum 17. September 653,555 Fl., was gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres eine Mehreinnahme von 85,281 Fl. ergiebt.

London, 21. September, Nachmittags 4 Uhr. Matt.
Schlußkurse. Konsols 92 13/16. Italien. 5% Rente 52 11/16. Lombarden 20⅜. Türk. Anleihe de 1865 41 11/16. 8% Rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigt. St. pr. 1882 83 1/16.
Wechselnotirungen: Berlin 6, 27⅞. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 11½ Sch. Frankfurt a. M. 121. Wien 12 Fl. 57½ Kr. Petersburg 29 5/16.

Paris, 21. September, Nachmittags 3 Uhr. Schluß fest, aber stille.
Schlußkurse. 3% Rente 70, 70-70, 65-70, 90-70, 90. Italien. 5% Rente 53, 15. Oesterreich. Staats-Eisenbahnaktien 775, 00. Kredit-Mobilier-Aktien 215, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 512, 50. do. Prioritäten 236, 50. Tabaks-Obligationen 425, 00. Tabaksaktien 630, 00. Türken 42, 00. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungest.) 94⅛.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.